

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 2. August 1985

Nr. 148 (5 026)

Preis 3 Kopeken

Arbeitsschritte des Fünfjahrplans

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im ersten Halbjahr 1985

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des sozialistischen Wettbewerbs zur würdigen Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erzielte die Arbeitskollektive der Republik im zweiten Quartal ein höheres Wachstumstempo bei der gesellschaftlichen Produktion.

Wie die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR mitteilte, werden die wichtigsten Kennziffern der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik durch folgende Angaben charakterisiert: (in Prozenten gegenüber dem ersten Halbjahr 1984) Industrieproduktion

— 103,5; Güterumsatz aller Arten der öffentlichen Verkehrsmittel — 100,1; Inbetriebnahme von Grundfonds aus staatlichen Investitionen — 101; staatliche Investitionen — 104,6; die Zahl der Arbeiter und Angestellten — 101,2; die Arbeitsproduktivität: in der Industrie — 102,4; im Bauwesen — 100,9 und im Eisenbahnverkehr — 101,1; der durchschnittliche Geldlohn der Arbeiter und Angestellten — 101,3; die Entlohnung der Kolchosbauern in der gesellschaftlichen Wirtschaft — 101,3; die Zahlungen und Vergünstigungen der Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds — 105; der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und ge-

nossenschaftlichen Handels — 102,8; der Umfang der realisierten Dienstleistungen — 106,1; die Übergabe von Wohnhäusern (Gesamtfläche), die von staatlichen, gesellschaftlichen sowie genossenschaftlichen Betrieben und Organisationen (einschließlich der Wohnungsbaugenossenschaften) sowie den Kolchosen errichtet wurden — 107,6.

Die Inbetriebnahme von Grundfonds aus staatlichen Investitionen übertraf 2,64 Milliarden Rubel. Materielle Ressourcen wurden eingespart; die Verwertung der Sekundärrohstoffe stieg an. Zugleich haben einzelne Ministerien und andere zentrale Staatsorgane ihre Aufgaben bei der Einsparung von Brennstoffen

für Kesselanlagen und Heizöfen, von Wärme- und Elektroenergie, von einigen Arten von Rohstoffen und Materialien sowie bei der Verwertung von Sekundärrohstoffen nicht erfüllt.

Die Anzahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft der Republik betrug im Halbjahresdurchschnitt 6,4 Millionen Menschen und erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 1,2 Prozent. Maßnahmen zur Schaffung von Ordnung und Organisationsdisziplin wurden realisiert. Es erfolgte eine weitere Verbreitung der progressiven Formen der Arbeitsorganisation

und -stimulierung, die auf bessere Endergebnisse in der Arbeit gerichtet sind. Zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus wurde das Ausmaß der ökonomischen Experimente in der Industrie erweitert.

In der Industrie wurden 70 mechanisierte, automatisierte und Rotorfließstraßen eingeführt und 84 Abschnitte, Abteilungen und Betriebe auf komplexe Mechanisierung und Automatisierung umgestellt. Es wurden vier automatisierte Systeme zur Rechnungslegung und Statistik, Planung und Leitung geschaffen. Der Ausrüstungspark wurde durch digitalprogrammgesteuerte Werkzeugmaschinen und Schlepppressen sowie Industrieroboter aufgefüllt. In der landwirtschaftlichen Produktion werden 4,6 Millionen Hektar Sommerweizen nach der Intensivtechnologie angebaut. Die Flächen für Körnermais, technische Kulturen und Kartoffeln, die nach industrieller Technologie bearbeitet werden, nahmen zu. Das Verkehrswesen wurde durch Lokomotiven mit er-

(Schluß S. 2)

Freizeit zur Förderung der gesellschaftlichen Aktivität

Die Freizeit der Bürger ist ein Reichtum der sozialistischen Gesellschaft, denn sie ist eine unersetzliche Quelle der allseitigen Entwicklung des Menschen, der Förderung seiner gesellschaftlichen Aktivität.

Unser Staat mißt der sinnvollen, gesunden und fördernden Freizeitgestaltung erste, grundlegende Bedeutung bei. Ihre materielle Basis entwickelt sich fortwährend: Alljährlich werden Hunderte neue Kulturhäuser und Klubs, Theater und Bibliotheken, Museen und verschiedene Sportkomplexe errichtet. Diese Arbeit soll eine weitere Entfaltung finden: Im Plamentwurf der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 wird der Bau von Tausenden neuen Kulturanstalten und Sportanlagen, vor allem in neuen Wohnkomplexen und auf dem Lande, vorgesehen.

Die materielle Basis der Freizeitgestaltung ist wirklich solide, und dort, wo die Parteiorganisationen, die Vollzugskomitees der Volksdeputierten, das Gewerkschafts- und Komsomolaktiv zielstrebig, konsequent und mit Elan arbeiten, wird sie effektiv genutzt.

Die Kohlengrube „W. I. Lenin“ zählt zu den stabilsten Kollektiven der Produktionsvereine „Karağandaul“. Ihren Werklagen stehen der betriebseigene Kulturpalast und der Sportkomplex zur Verfügung. Hunderte Bergarbeiter verbringen ihre Freizeit gern und mit Nutzen in den vierzehn Interessengemeinschaften und Klubs, die ihre Arbeit entsprechend den Neigungen ihrer Mitglieder aufbauen. Besonders beliebt sind hier die kollektiven Erholungstage „Mit der ganzen Familie in den Klub“.

Die Freizeit der Bürger ist ein Reichtum der sozialistischen Gesellschaft, denn sie ist eine unersetzliche Quelle der allseitigen Entwicklung des Menschen, der Förderung seiner gesellschaftlichen Aktivität.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur besseren Nutzung der Klubeinrichtungen und Sportanlagen“ vom 12. Juni 1985 wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Formen und Methoden der Tätigkeit der Kulturrichtungen und Sportanlagen ständig zu vervollkommen. Bei der Freizeitgestaltung gilt es, die Initiative und das Schöpferium der Massen zu erhöhen. Es sind weitgehend Amateurvereine, Interessensklubs, Filmstudios, technische und Laienkunstzirkel zu organisieren und dafür zu sorgen, daß Spezialräume für Feste und Festlichkeiten, für Tänze und Ausstellungen zugeteilt und ausgestattet werden.“

Als Beispiel dafür sei der Kultur- und Sportklub im Dorf Pawlowka, Gebiet Zelinograd, erwähnt. Der Koordinierungsrat mit dem Parteisekretär des Sowchos Alexander Prinz an der Spitze berücksichtigt in seiner Tätigkeit die Interessen und Neigungen konkreter Altersschichten. Die einen möchten sich in ihrer Freizeit am Samowar im Kulturhaus unterhalten, die anderen Sport treiben, dritte wieder möchten Flugmodelle basteln. Jedem wird die Möglichkeit geboten, seinen Interessen nachzugehen.

Bisher haben wir von positiven Erfahrungen bei der Freizeitgestaltung und der effektiven Nutzung der materiellen Basis gesprochen. Bisherigerweise gibt es in der Republik noch sehr viele Kulturanstalten, deren Tätigkeit nicht den zeitgenössischen Forderungen entspricht. Die wenigen Veranstaltungen, die durchgeführt werden, sind oft langweilig, ohne konkrete Ausrichtung. Auch werden manche Kulturhäuser und Klubs ihrer Zweckbestimmung entfremdet, wenn es sich um Wohnhäuser für die Städte handelt, die bei der Erntebergung helfen.

Die Gestaltung der Freizeit der Werktätigen ist nicht nur Sache der Kulturschaffenden und der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten. Sie muß heute zu einem ständigen Betätigungsfeld der Wirtschaftler werden. Jeder gibt es noch sehr viele Betriebsleiter, die sich ausschließlich auf die Wirtschaftstätigkeit konzentrieren; was nach Schichtwechsel geschieht, interessiert sie nicht. Ein moderner Leiter betrachtet die Lösung der sozialen und kulturellen Probleme als seine vornehmste Pflicht. Darauf wurde mit allem Nachdruck im jüngsten Beschluß der Partei „Über Maßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholisierung“ hingewiesen. Heute soll die Arbeit des Betriebsleiters auch danach eingeschätzt werden, wie er sich um eine sinnvolle und gesunde Freizeit der Kollektivmitglieder sorgt und Bedingungen für eine vollwertige Erholung schafft.

Freizeit... Wie sie genutzt wird und was sie dem Menschen bietet — sind Probleme von enormer sozialer Tragweite, deren erfolgreichen Lösung die Partei, heute große Bedeutung beimißt.

Helmut HEIDRECHT

Zur günstigsten Frist

Die Heuschläge der Kolchosa und Sowchosa des Gebiets Pawlodar nehmen eine Fläche von mehr als 2,5 Millionen Hektar ein. Das heiße Wetter hat das Reifen der Gräser beschleunigt. Die „grüne“ Ernte nimmt mit jedem Tag an Tempo zu. Auf Initiative der besten Kollektive wurde ein Monat der Aktivistenarbeit bei der Futterbeschaffung begonnen. Die meisten Futterbeschaffungsgruppen arbeiten nach dem Kollektivvertrag. Von früh bis spät ist das Getöse von Tausenden Mähreschern auf den Wiesen zu hören. Im Einsatz befinden sich Sammelpressen und Zwanglüftungsanlagen. Weitgehend finden umgebaute Mährescher Anwendung, die auf den Getreidefeldern ausgedient haben. Das ermöglicht es, Hunderte Traktoren für andere Arbeiten freizustellen.

Gegenwärtig hat man im Gebiet bereits über eine Million Deiztonnen Heu bereitgestellt. Beispielgebende Bestarbeit leisten die Werklagen der Rayons Pawlodar und Shelesinka. Hier ist an der Heuwerbung die ganze erwachsene Bevölkerung beteiligt. Mit Handseilen werden jene Stellen gemäht, die für die Technik nicht zugänglich sind. Das Heu wird in der Sonne nicht zu sehr getrocknet, und schnell zu den Überwinterungsstellen transportiert.

Laut den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs wurden den Rayons Pawlodar und Shelesinka die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Republik und Geldprämien verliehen. Zu Ehren der Werklagen dieser Rayons wurde auf dem Leninplatz des Gebietszentrums die Fahne des Arbeitsruhms gehißt. Die Heuernte ist im Gebiet auf großen Flächen im Gange. Tausende Futterbeschaffer sind bemüht, sie in kürzester Zeit abzuschließen. Jeder Zehnte des tausendköpfigen Mechanisatorenkollektivs wetteifert um die Erfüllung des persönlichen Schichtplans mit 150 bis 180 Prozent. Der Wettbewerbsinitiator im Thalmann-Kolchos, Rayon Pawlodar, W. Hell hat in einer Woche das Gras auf einer Fläche von 200 Hektar gemäht. In der Norm waren 112 Hektar vorgesehen. Die Futterbeschaffer A. Kriwitsch und G. Baranow aus dem Sowchos „Majak“ desselben Rayons erfüllen täglich zwei und mehr Schichtnormen. Nicht schlechter sind die Kennziffern bei den Mechanisatoren Sch. Samatajew, N. Jessharow und S. Baltaschajew aus dem Sowchos „Kysylkuraminski“ sowie bei P. Golew, N. Fuchs, W. Tschernopow und A. Babarykin aus dem Sowchos „Pogranitschnik“. Vorbildlich arbeiten in diesem Agrarbetrieb Alexander Ruhl und sein Sohn Viktor. Beide arbeiten sie mit einem umgebauten Mährescher „Niwa“ und mähen das Gras täglich auf 25 bis 28 Hektar bei einer Norm von 14 Hektar.

Das gute Wetter voll auszunutzen, ermitteln die Schrittmacherbetriebe Reserven für die grundsätzliche Verbesserung der Futterproduktion und die Schaffung eines anderthalbjährigen Futtervorrats.

Jedoch noch nicht überall wird auf den Heuschlägen so angespannt gearbeitet. Die Heubeschaffung geht in den Rayons Lebasnje, Krasnokutsk und Irtschinsk in niedrigem Tempo voran. Sie beliegen im Gebiet die letzten Plätze.

Michail STEG

Gebiet Pawlodar



Viele Agrarbetriebe im Gebiet Kokschetaw führen die Heubeschaffung organisiert. Darunter sind auch der Sowchos „Koloß“ im Lenin-Rayon und der Kirow-Kolchos im Rayon Kellorowsk.

Unsere Bilder: Einer der besten Mechanisatoren aus



dem Kirow-Kolchos, Komsomolzele Woldemar Meltzer, der sich bei der Grasmähdar auszeichnet. Die Mähd von mehrjährigen Gräsern im Sowchos „Koloß“

Fotos: Wladislaw Cholin

Schrittmacher haben das Wort

Reserven sind noch vorhanden

Unsere Wirkwarenfabrik ist ein Dienstleistungsbetrieb. Ihre Hauptproduktion sind Obertrikotagen für Damen und Herren. Den Arbeitsumfang kann man nach folgenden Zahlen beurteilen: Im Halbjahr haben wir Dienste im Werte von 1 210 200 Rubel geleistet, gegenüber dem Halbjahrplan von 1 181 000 Rubel. Dieser Erfolg ließ sich nicht gerade leicht erringen. Er ist dank dem Fleiß der meisten Arbeiterinnen möglich geworden. Man möchte besonders diejenigen ehren, die schon für das nächste Jahr produzieren.

Das sind unter anderen die Strickerinnen Emma Selb, Saparkul Tuibassowa, Gajlja Tulegenowa und Melitta Hoop. Diese Meisterinnen haben auf ihrem Konto seit Jahresbeginn 2 600 Kleidungsstücke gegenüber dem Jahresplan von 2 340 gefertigt. So geht es Jahr für Jahr. Auch die Näherinnen arbeiten gut. In unserem Betrieb, dem Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung des Fünfjahrplans zum 50-jährigen Jubiläum der Stachanow-Bewegung wird viel getan, um die Qualität der Erzeugnisse, die Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Arbeitsproduktivität zu steigern. Bei uns werden Tage der Qualität, Kontrollaktionen zur Ermittlung von Verletzungen der Arbeitsdisziplin veranstaltet. Mit der Inbetriebnahme der Fabrik-Kinderkombi-Ende des vorigen Jahres besteht nun das Problem der Unterbringung in Vorschuleinrichtungen nicht mehr. Zur Zeit geht die Erweiterung der Produktionsbasis in Reglebauweise vor sich, bald werden wir mit dem Bau eines Jugendwohnheims beginnen. Allerdings möchte ich auch darüber sprechen, was wir hätten

leisten können und nicht geleistet haben.

Ich arbeite bei der Schlußoperation — beim Ketten, d. h. ich bediene die Kettmaschine, nähe Kragen, Blenden und Taschen an. So daß ich gut sehe, was für Kleidung wir fertigen. Ich kann nicht sagen, daß sie schlecht ist. Sie ist warm, schön und strapazierfähig. Wir könnten aber mehr Erzeugnisse besserer Qualität produzieren. Ich möchte kurz noch folgendes sagen.

Zu uns kommen jährlich viele junge Leute. Jedoch ist bei uns die Ausbildung nicht so organisiert, daß sich ein Mädchen in kürzester Zeit alle fortschrittlichen Arbeitsmethoden aneignet. Die Neue wird gewöhnlich einer Strickerin oder einer Näherin in die Lehre gegeben. Diese bringen es ihr dann bei, wie die Maschinen aufgenommen und wie der Faden angelegt wird. Damit endet die Ausbildung eigentlich. Weiter muß der Mensch von alleine alles mitbekommen.

Dann dauert bei uns allmonatlich das „Warmlaufen“ in der ersten Dekade zu laufen. Oft arbeiten wir da nur eine halbe Schicht und die andere sitzen wir ohne Arbeit. Man darf den Arbeitsplatz nicht vorzeitig verlassen, das würde eine Verletzung der Arbeitsdisziplin bedeuten. Dafür müssen wir Ende des Monats wesentlich intensiver arbeiten.

Auch steht jede Abteilung alljährlich durch die Heumähd ein bis zwei Wochen still. Verstehen Sie mich richtig. Wir sind nicht dagegen, dem Rayon bei der Mähd bei der Bergung von Gras rechtzeitig zu helfen. Wir sehen es ein, daß das Gras nicht lange warten kann. Unsere Hilfe sollte aber vernünftig und orga-

niert sein. Und nicht so wie in diesem Jahr, wo man nicht wußte, wo und was man zu mähen hatte. Es wurde weder ein bestimmter Schlag noch der Transport bereitgestellt. Und es kam so, daß man weder im Betrieb noch auf dem Feld arbeitete.

Nun zur Qualität.

Jedes Quartal werden bei uns die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs ausgewertet. Auf Versammlungen sprechen wir nicht nur über die erzielten Erfolge, sondern auch über unsere Mängel. Jedemal beanstanden alle Abteilungen die Arbeit der Wollspinnerei, da das Garn nicht gleich lang ist. Was nützen aber solche Gespräche? Alles bleibt beim Alten. Dadurch sinkt die Qualität und wird die Arbeit der Strickerinnen sowie der Kettlerinnen gehemmt.

Wir haben ein Versuchslabor, das übrigens sehr schlecht arbeitet. Wenn Sie fragen, wieviel neue Warenbezeichnungen in fünf bis zehn Jahren eingeführt wurden, so werden Sie keine Antwort bekommen. Was ist das schon über Erzeugnisse mit neuen Mustern und Strickarten zu sprechen, wenn das Einfachste — das Stickmuster der Herrenpullover — schon seit etwa zehn Jahren, eigentlich seit der Eröffnung der Fabrik, nicht geändert wird.

Ich spreche da nur von der Wirkwarenabteilung.

Ebenfalls das Färben des Garns läßt viel zu wünschen übrig. Und die Farbechtheit? Die Waren werden nach zwei- bis dreimaligem Waschen weder bunt noch weiß. Es ist klar, warum das Lager für fertiggestellte Erzeugnisse mit Waren überfüllt ist.

Alle Sowjetmenschen bereiten sich darauf vor, den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen. Wir wollen ihn ebenfalls durch die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans und des Plans des ersten Quartals des kommenden Jahres ehren und für das Volk mehr hochwertigere Waren produzieren.

Adele ZEISER, Kettlerin in der Wirkwarenfabrik Dshuwaly, Aktivistin der Kommunistischen Arbeit, Gebiet Dshambul

Nutzung des Bohraggregats und der hohen Meisterschaft der Arbeiter. Das Ergebnis besteht darin, daß die Dsheskasganer Schürfbohrer ihren Halbjahrplan zu 108,4 Prozent erfüllt haben in sechs Monaten haben die Geologen durch die Senkung der Gesteigungskosten der Arbeiten etwa 50 000 Rubel gespart.

Alexander STEPANOW, Gebiet Dsheskasgan

Nennenswerte Erfolge

„Jeden Tag Bestarbeit!“ — unter dieser Devise arbeitet das Kollektiv der komplexen Schürfexpedition von Dsheskasgan. Alle Bohrerbrigaden wollen zum Tag der Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU den Plan für die ersten zwei Monate des nächsten Jahres erfüllen und einige sogar ihren Quartalsplan bewältigen. Zu solchen Brigaden

zählen die Kollektive von Alexander Janschin und Iwan Olykainin. Sie haben sich schon längst als Meister des Schnellbohrers bewährt. Die durchschnittliche Bohrgeschwindigkeit je Monat ist bedeutend höher als geplant — 621 laufende Meter statt 550 Meter. Eine solche Leistung konnte erzielt werden dank der sachkundigen

«Sawety Iljitscha» führend

Die Mechanisatoren aus dem Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatinsk, beschleunigen das Tempo der grünen Ernte. Als erster im Gebiet hat der Kolchos „Sawety Iljitscha“ den Plan der Heubeschaffung erfüllt.

Effektiv arbeiten auch die Futterbeschaffer des Sowchos „Borodulichinski“. Hier werden die Heuertageaggregate in zwei Schichten eingesetzt.

(KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Sortiment wird erneuert

Die Genossenschaft Moldawiens haben mit der Massenproduktion von Konfitüren und Kompotten aus Kirschen, Himbeeren, Walnüssen, Pfäunen und Aprikosen begonnen. Durch die Einstellung der Produktion von Obst- und Beerenweinen werden die Verarbeitungsbetriebe die Zubereitung der Vitaminerzeugnisse bedeutend vergrößern. Auch andere neue Erzeugnisse — Hagebutten- und Tomaten in eigenen Saft und verschiedenes Mischgemüse — sollen den Käufern schmecken.

Die Erneuerung des Sortiments, berichtet der Leiter der Vereinigung „Moldkoppischscheprom“ I. Sandik, ist durch die Modernisierung der meisten Betriebe dieses Zweigs möglich geworden. Das hat uns in die Lage versetzt, landwirtschaftliche Rohstoffe besser zu verarbeiten.

In dieser Saison werden die moldawischen Genossenschaftler über 50 Millionen Konservenläser — ein Drittel mehr als im vorigen Jahr — in Industriezentren und entlegene Rayons des Landes liefern.

Tadschikische SSR

Heliokammern für Bauschaffende

Mit der Einführung der Heliotechnik in den Betrieben der Bauindustrie eröffnen sich neue Möglichkeiten im ländlichen Bauwesen von Tadschikistan. Das Werk für Stahlbetonfertigteile hat mit der Lieferung von Platten und Konstruktionen begonnen die in Heliokammern bearbeitet werden. Der technologische Dampf entwickelt sich darin mit Hilfe einer Vorrichtung, die Sonnenstrahlen auffängt. Die von den Ingenieuren des Betriebs in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern entwickelte Neuentwicklung hat es erlaubt, auf das Kesselhaus zu verzichten, das

sehr viel Elektroenergie verbraucht. Das hat die Herstellung von Baustoffen bedeutend verbilligt.

Die Faehleute befassen sich zur Zeit mit der Schaffung mobiler Abteilungen zur Herstellung von Platten. Man beabsichtigt, zeitweilige Heliokammern, die keine Kesselhäuser brauchen, in den Zonen mit konzentrierter Bebauung, besonders auf dem Neuland, zu stationieren. Überaus perspektivreich ist die Anwendung der Heliotechnik in der Gebirgszone.

Armenische SSR

Eine weitere Heilstätte

Das Kurheil „Narine“, das in dem hoch im Gebirge gelegenen Bjurakan eröffnet wurde, hat seine ersten Gäste empfangen. Das sind Straßenbauarbeiter Armeniens mit ihren Familien. Ihnen stehen komfortable Zimmer, Spelsaal, Sportanlagen und ein Kinosaal zur Verfügung. Diese Heilstätte, die aus den Gewinnen der Betriebe des Ministeriums für Straßenbau- und Straßenstandhaltungswesen Armeniens gebaut worden ist, kann rund 150 Personen auf einmal aufnehmen. Hier sind alle Bedingungen für eine gesunde Erholung und Kur geschaffen worden.

„Narine“ ist die zweite Heilstätte in diesem Zweig. Bei Kurheilern geben einem jeden Straßenarbeiter die Möglichkeit, seinen Urlaub zusammen mit der Familie nach einem ermüdeten Ferienscheck in den schönsten Orten Armeniens zu verbringen.

RSFSR

Aus der Schüler- in die Kolchosbrigade

Den Mitgliedern der Schülerproduktionsbrigade in Nikolajewka, Gebiet Amursk, wurden die Arbeitsbücher direkt auf dem Feld überreicht. Die Jungen und Mädchen haben vor kurzem ihre Reifezeugnisse erhalten und nach

der Schulentlassungsfeier abgeschlossen. Dem Kolchos bei der Futterbeschaffung zu helfen. Sie haben diese Prüfung vor ihrem Einstieg ins selbständige Arbeitsleben erfolgreich bestanden — 500 Tonnen vitaminisiertes Heu sind bereits gelagert.

Entsprechend der Schulleform hat der Kolchos der Schülerproduktionsbrigade einen vollen Satz von Futterbeschaffungsmaschinen übergeben. Jetzt machen die Oberschüler als Gleichberechtigte mit den Erwachsenen bei der Heumähd mit und verstehen es, die Technik sachkundig zu handhaben, denn gleichzeitig mit dem Reifezeugnis erhalten sie auch den Mechanisatorenausweis. In diesem Jahr haben mehr als 50 Prozent der Schulabgänger auf dem Land Berufe gewählt, die in den Kolchos- und Sowchosa gefragt sind.

Ukrainische SSR

Neue Technik

Die automatischen Fertigungsstraßen für Obst- und Gemüseverarbeitung, deren Produktion man im Werk „Promasch“ von Odesa aufgenommen hat, zeichnen sich durch hohe Rentabilität aus. Hier wurde die Montage des ersten Satzes der technologischen Ausrüstungen abgeschlossen, die für die Erzeugung von Tomatensaft und Tomatenmark bestimmt sind. Die neuen Ausrüstungen unterscheiden sich von den früheren automatischen Straßen dieser Zweckbestimmung durch Kompaktheit — die Abmessungen aller Aggregate sind im Durchschnitt um 50 Prozent geringer. Dadurch werden Materialien eingespart, und man braucht keine zusätzlichen Räume zu bauen. Die neuen Ausrüstungen können in Schicht über 400 Liter Tomatensaft erzeugen und in verschiedenen Behältern abfüllen. Das vervollkommnete Regime der Erzeugung von Produkten ermöglicht es, ihre Qualität zu erhöhen und die Lagerungsfrist zu verlängern. Der gesamte Fertigungsablauf wird von nur einem Operateur bedient.

Arbeitsschritte des Fünfjahrplans

(Schluß, Anfang S. 1)

höherer Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie durch neue Schiffe aufgefüllt. Im Bauwesen wurden effektive Methoden der Arbeitsorganisation und des Arbeitsaufbaus angewandt. Die technischen Kenndaten einzelner Betriebe haben sich etwas verbessert. Die Produktion von Elektrostahl und Erzeugnissen aus Metallpulver nahm zu. Das Ausmaß der technischen Neuausrüstung in der Industrie und in anderen Zweigen vergrößerte sich.

Gleichzeitig aber wird die Neuausrüstung der Volkswirtschaft mit moderner Technik, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion zu langsam und nicht komplex durchgeführt. Aufgenommen und gemindert wurde die Produktion von 100 neuen Erzeugnissen, und die Qualität der Industrieerzeugnisse verbesserte sich. Der Anteil von Erzeugnissen höchster Güteklasse am Umfang der Produktion, die einer Einstufung unterliegt, betrug 38 Prozent. Nach wie vor ist das technische Niveau zahlreicher hergestellten Maschinen und Ausrüstungen zu niedrig.

In der Volkswirtschaft der Republik konnten etwa 1000 Erfindungen und nahezu 80000 Rationalisierungsvorschläge Anwendung finden. Der Halbjahrplan beim Absatz von Erzeugnissen wurde mit 100,9 Prozent erfüllt. Auch die Aufgaben bei der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse wurden bewältigt. Der Zuwachs der Industrieproduktion gegenüber dem Zeitraum von Januar bis Juni vom Vorjahr betrug 3,5 Prozent, nach dem Tagesdurchschnitt — 4,5 Prozent (im ersten Halbjahr dieses Jahres gab es zwei Arbeitstage und einen Kalendertag weniger als im selben Zeitraum des Vorjahres). Im zweiten Quartal erreichte der Produktionszuwachs 3,9 Prozent gegenüber 3,2 Prozent im ersten Quartal.

Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich im ersten Halbjahr gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 2,4 Prozent, darunter um 2,5 Prozent im zweiten Quartal. Durch ihre Steigerung wurden seit Jahresbeginn 69 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. In der gesamten Industrie, in den meisten Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen erhöhte sich die Arbeitsproduktivität schneller als der durchschnittliche Arbeitslohn. Durch die Brigadeform der Arbeitsorganisation mit Entlohnung nach einheitlichem Auftrag sind mehr als die Hälfte der Arbeiter erfaßt.

Den Plan zur Realisierung der Erzeugnisse haben alle Ministerien, Gebiete und die Stadt Alma-Ata außer dem Ministerium für Baustoffindustrie sowie den Gebieten Karaganda und Turgai erfüllt. 34 Vereinigungen und Betriebe wurden auf neue Bedingungen der Wirtschaftsführung umgestellt, die eine Erweiterung der Rechte der Arbeitskollektive bei der Planung und in der Wirtschaftstätigkeit sowie eine Hebung der Verantwortung für das Arbeitsergebnis vorsehen. Die Kenndaten ihrer Tätigkeit verbesserten sich etwas.

Erfüllt wurde der Plan bei der Erzeugung von Elektroenergie, der Erstverarbeitung von Erdöl, der Gewinnung von Kohle, Erdgas, Bauxit und Kupfererz, der Produktion einer Reihe von Baumaterialien, gelbem Kunststoff, Polystyrol, Syntheschlauch, Mineraldämmmitteln, Dachschieferplatten, Büldövern, Baggern, Baumstoffen, Strumpf- und Sockenerzeugnissen, Vollmilcherzeugnissen und Teigwaren, Pflanzenöl, Kultur- und Haushaltswaren, darunter auch Möbel.

Gleichzeitig wurden die vertraglichen Verpflichtungen bei der Lieferung von Erzeugnissen nicht vollständig erfüllt, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR.

Bei den komplizierten Witterungsverhältnissen dieses Jahres führten die Werktätigen auf dem Lande rechtzeitig die Frühjahrs-

feldarbeiten durch. Die mit landwirtschaftlichen Kulturen bestellte Fläche für die Ernte 1985 betrug 35,7 Millionen Hektar, darunter nehmen das Getreide und die Körnerleguminosen etwa 25 Millionen Hektar ein, von denen 16,1 Millionen Hektar mit Weizen bestellt sind. Im Vergleich zum vorigen Jahr wurden die Flächen erweitert, auf denen Mais, Reis, Buchweizen, Hirse, Zuckerrüben zur industriellen Verarbeitung und einjährige Gräser angebaut sind. Die Saaten auf Bewässerungsland vergrößerten sich ebenso wie reine Brache.

Die Saaten werden überall gepflegt; die Heumad und die Futterbeschaffung werden durchgeführt. Nach dem Stand am 29. Juli sind 56 Prozent der geplanten Heumenge, 56 Prozent der Anweklung und 39 Prozent Grünheu beschafft worden. In den südlichen Gebieten hat sich bereits die Massenreife der Getreidekulturen entfaltet.

Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres erhöhte sich die Erzeugung von Milch in den Sowchosen, Kolchosen und zwischenbetrieblichen Einrichtungen gegenüber der entsprechenden Periode des vorigen Jahres um 2 Prozent, von Eiern — um 3 Prozent, der Umfang der Produktion von Fleisch und Wolle ging etwas zurück.

Die Organisation und Stimulierung der Arbeit der Werktätigen verbesserte sich. In den Sowchosen und Kolchosen der Republik bearbeiten die nach dem Kollektiv- oder Brigadearbeitenden Brigaden und Arbeitsgruppen 46 Prozent des gesamten Ackerlandes.

Die Arbeit zur Festigung der materiell-technischen Basis der Sowchose und Kolchase wird fortgesetzt.

Die Investitionen für den Agrar-Industrie-Komplex übersteigen 1,6 Milliarden Rubel, darunter sind 1,5 Milliarden Rubel für die Landwirtschaft bestimmt.

Es wurden Viehräume, mechanisierte Farmen und Komplexe für die Tierhaltung für 161,5 tausend Tierplätze, Bauten für Gärfutter und Anweklung mit einem Fassungsvermögen von 25,7 tausend Kubikmetern, Futterabteilungen für die Viehwirtschaft für 398 Tonne pro Tag, Hauptwasserleitungen für landwirtschaftliche Zwecke mit einer Länge von 107 Kilometern sowie Getreidespeicher gebaut, 22,2 tausend Hektar Bewässerungsland wurden in Betrieb genommen. Mehr als 781 tausend Hektar Weiden wurden mit Wasser versorgt.

Die Gütertransportleistung aller Transportträger belief sich auf 203,9 Milliarden Tonnenkilometer, die Personenbeförderungsleistung — auf 26,1 Milliarden Personenkilometer.

Der Eisenbahntransport erfüllte den Plan der Güterbeförderung. Der Kraftfahrzeugtransport des öffentlichen Verkehrs erfüllte die Pläne der Personenbeförderungsleistung und der Personenbeförderung. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1984 stieg der Umfang des Transports von Volkswirtschaftsgütern um 2,4 Prozent und der Gütertransportleistung — um 4 Prozent.

Mit dem Binnenschifftransport des öffentlichen Verkehrs wurden mehr als 3,6 Millionen Tonnen Güter befördert.

Die Kasachische Verwaltung für zivile Luftfahrt überfüllte den Plan der Personenbeförderungsleistung des Gesamtumsfanges des Lufttransports und der Arbeiten für die Volkswirtschaftszweige. Avialchemische Arbeiten wurden auf einer Fläche von 8 Millionen Hektar ausgeführt.

Über die Erdölleitungen wurden 10,4 Millionen Tonnen Erdölprodukte transportiert.

Die Betriebe des Post- und Fernmeldewesens bewältigten den Plan des Produktionsumsfanges. Die Pläne des Zuwachses von Funkanschlüssen und Fernsprechteilnehmern der städtischen und ländlichen Telefonnetze sowie der Inbetriebnahme von Fernsehstationen wurden erfüllt.

Neue Produktionskapazitäten wurden in der Industrie, der Landwirtschaft und in anderen

Volkswirtschaftszweigen in Betrieb genommen. Es wurde eine große Anzahl von Wohnhäusern sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen gebaut.

Mehr als 4 Milliarden Rubel der staatlichen Investitionen wurden in Anspruch genommen. Für die technische Neuausrüstung und Rekonstruktion der produzierenden Betriebe wurden 495 Millionen Rubel, das sind 13 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1984, bereitgestellt.

Die Verwirklichung der Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Entwicklung der Republik wurde fortgesetzt. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft machte 179 Rubel gegenüber 177 Rubel im ersten Halbjahr 1984 aus. Auch die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern erhöhte sich.

Die Bevölkerungen der Republik erhielt Zuwendungen und Leistungen aus den Fonds der gesellschaftlichen Konsumtion in einer Höhe von mehr als 3,8 Milliarden Rubel oder um 5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr des vorigen Jahres. Unter Berücksichtigung dieser Zuwendungen und Leistungen beträgt der Verdienst der Arbeiter und Angestellten 256 Rubel monatlich.

Den Arbeitern und dem ingenieurtechnischen Personal der Linieneinheiten der Bau- und Montage- sowie der ihnen gleichgestellten Organisationen wurde die zusätzliche Entlohnung für die Nacharbeit erhöht. Einen Lohnzuschlag bekamen auch einige andere Arbeiter des Bauwesens. Es wurde eine weitere Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und der Familie der gefallenen Militärangehörigen erreicht.

Die Werktätigen der Republik vergrößerten ihre Spareinlagen im Laufe des Halbjahres um 118,1 Millionen Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und konsumgenossenschaftlichen Handels betrug 7,6 Milliarden Rubel und wuchs gegenüber dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres (in vergleichbaren Preisen) um 202 Millionen Rubel. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Milchprodukten sowie anderen Konsumgütern konnte etwas verbessert werden.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung vergrößerte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1984 um 6,1 Prozent und auf dem Lande — um 8,7 Prozent.

Aus den Mitteln der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe und Organisationen (einschließlich der Arbeitswohnungsbaugenossenschaften) sowie der Kolchos des Landes wurden 41 tausend neue komfortable Wohnungen mit einer Gesamtläche von 2,4 Millionen Quadratmetern ihrer Bestimmung übergeben.

Allgemeinbildende Schulen für 10,3 tausend Schüler, Vorschuleinrichtungen mit 12,3 tausend Plätzen, Krankenhäuser mit 860 Plätzen sowie ambulante Einrichtungen für 1150 Besuche je Schicht und viele andere soziale und kulturelle Einrichtungen wurden gebaut. Die Pläne des ersten Halbjahres bei der Inbetriebnahme von Wohnhäusern und anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen wurden erfüllt.

Die städtebauliche und stellungstechnische Ausstattung sowie die Gasifizierung der Städte und anderer Siedlungen werden fortgesetzt. Naturschutzmaßnahmen wurden verwirklicht.

In den allgemeinbildenden Schulen wurden 3,3 Millionen Personen, in den technischen Berufsschulen 236 tausend, in den Fachschuleinrichtungen 279 tausend und an den Hochschulen 283 tausend Menschen ausgebildet. In diesem Jahr erhielten 316 tausend Jungen und Mädchen Mittelschulbildung, 128 tausend Fachleute, darunter 45 tausend mit Hochschulbildung und 83 tausend mit Fachmittelschulbildung, wurden ausgebildet.

Die Zahl der Plätze in Sanatorien und anderen Erholungsstätten erweiterte sich.

Die Bevölkerungszahl der Kasachischen SSR nähert sich der 16 Millionen-Grenze. (KasTAG)

Neuerer am Werk

Die Neuerer des Blei- und Zinkkombinats von Tekelli, Gebiet Taldy-Kurgan, haben ihre sozialistischen Verpflichtungen für das Planjahr fünf vorfristig erfüllt. Der wirtschaftliche Nutzen davon überstieg 4,5 Millionen Rubel, was mehr ist, als vor-

gesehen war. Auf Vorschläge der Rationalisatoren hin, verzichtete man hier auf die Wärmerückgewinnung der Konzentrate und ging zu deren Vakuumtrocknung über. Infolgedessen ging der Verbrauch von flüssigem Brennstoff rapide zurück.

Das Schema der Verarbeitung von angelieferten Erzen wurde vervollkommen, wodurch die Metallgewinnung anstieg.

Jeder zehnte Arbeiter des Kombinats ist Neuerer der Produktion. Zur Realisierung der Zeiträume bis zur Verwirklichung ihrer schöpferischen Vorhaben ist hier eine Versuchsabteilung gegründet worden. (KasTAG)

Erfahrungen mehreren

Der Kommunist Wassili Rempel, stellvertretender Direktor für Produktionsfragen im Sowchos-Technikum des Kokscheta-er Landwirtschaftlichen Forschungsinstituts, verbreitet als Propagandist schon viele Jahre lang die Leninschen Ideen der Partei unter den Massen, widmet der Erziehungsarbeit seine Kenntnisse, Erfahrungen und seine Meisterschaft.

Die von ihm geleitete Schule für wissenschaftlichen Kommunismus besuchen 22 Personen — hauptsächlich Spezialisten des Agrarbetriebs, Abteilungsleiter und wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts, darunter auch die Kandidaten der Wissenschaften. Der Propagandist Rempel besitzt für dieses Auditorium die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen und bereitet sich immer sorgfältig auf jedes Treffen mit seinen Zuhörern vor, durchdenkt exakt die ideologische und theoretische Grundlagende jedes Themas. Er ist stets bestrebt, das Programmmaterial mit den praktischen Aufgaben des Betriebs, Rayons und des Gebiets zu verbinden, daher ist der Unterricht immer interessant.

Eine große Bedeutung legt der Propagandist auch auf die Seminare bei. Durch die kollektive Diskussion der Themen bietet diese Form große Möglichkeiten für die Aktivierung der Zuhörer und für die Entwicklung ihres Denkvorgangs.

Interessant verlief das Seminar zum Thema „Die Lebensweise und die geistige Kultur im Sozialismus“. Zwei Teilnehmer hatten vorher die Aufgabe bekommen, zum Seminar Referate vorzubereiten. Den anderen Hörern waren Problemfragen gestellt worden.

Im Verlaufe des Seminars gelang es dem Propagandisten, durch Fragen alle Teilnehmer des Seminars in die Diskussion einzubeziehen. Das Vermögen des Propagandisten, die richtige Frage zu stellen, den Zuhörern konkrete Aufgaben zu erteilen, hilft ihm, gute Resultate zu erzielen. Beim Thema „Der Kollektivismus — ein wichtiges Merkmal der sozialistischen Lebensweise“ schenkte man dem kollektiven Auftrag der Arbeitsorganisation besondere

Aufmerksamkeit. Der Teilnehmer Viktor Peter hatte die praktische Aufgabe bekommen, die Tätigkeit der Feldbrigade Nr. 5 zu analysieren, die nach dieser Form arbeitet. Die Analyse zeigte: Die Brigade erfüllte im Jahr 1984 ihre Planaufgaben in der Getreideproduktion mit 102,2 Prozent, die Disziplin und die Qualität der Arbeit sind besser geworden. Bei der Besprechung der positiven Momente des kollektiven Auftrags kam man zu dem Entschluß, daß jeder Hörer diese fortschrittliche Form der Arbeitsorganisation in seinem Kollektiv propagieren sollte.

Die neuen Formen der Arbeitsorganisation werden im Betrieb umfassend eingeführt. Alle Schäferbrigaden arbeiten jetzt nach dem kollektiven Auftrag und können gute Ergebnisse vorweisen. 1984 erzielten sie durchschnittlich 119 Lämmer je hundert Mutterlammern.

Besonders gute Resultate erzielte die Schäferbrigade von Peter Rau. Der hervorragende Meister der Feinwollschafzucht wurde für seine hohen Leistungen während seiner langjährigen Arbeit in diesem Bereich zweimal mit dem Leninorden und dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet. In den 33 Jahren seiner Tätigkeit als Schäfer zog seine Brigade 45 920 Lämmer auf und lieferte dem Staat 285 Tonne Merinowolle. Die durchschnittliche Wollleistung je Schaf betrug 6,12 Kilogramm. Von je hundert Mutterlammern zog die Brigade 121 Lämmer groß. 1984 betrug diese Kennziffer 133. Nur wenig geringer sind die Leistungen der Brigade des bekannten Schäfers Schaldulla Chassenow und der Brigade Friedrich Stotz.

Im Jahr 1984 sind auch die mechanisierten Arbeitsgruppen

im Pflanzenbau zum kollektiven Auftrag übergegangen. Der Betrieb hat 1984 die Hauptplanaufgaben in der Agrarproduktion erfüllt und 382 000 Rubel Gewinn gegenüber der Planziffer von 92 000 Rubel erzielt. Einen großen Beitrag zu diesen Erfolgen leisteten auch die Teilnehmer der vom Propagandisten Wassili Rempel geleiteten Schule für wissenschaftlichen Kommunismus. Der Propagandist ist ja bei jedem Thema bestrebt, daß die negativen Erscheinungen im Leben des Betriebskollektivs von den Teilnehmern selbst aufgedeckt werden, und daß diese zu ihrer Beseitigung beitragen. Mit großem Interesse studierten sie die Beschlüsse des ZK-Plenums der KP Kasachstans „Über die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik zur weiteren Vervollkommnung der Arbeit mit den Kadern im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitag der KPdSU und der nachfolgenden ZK-Plenen.“ Die Hörer analysierten die Mängel bei der Auswahl und Erziehung der Kader im eigenen Kollektiv.

Alle Teilnehmer der Schule sind aktiv im gesellschaftlichen Leben und bei der Erziehung der Werktätigen des Betriebs tätig, erfüllen gesellschaftliche Aufträge: 14 sind Lektoren der Gesellschaft „Snanije“, andere sind Politinformatoren, Redakteure von Wandzeitungen, Mitglieder der Büros der Abteilungsparteiorganisationen, Deputierte des Dorfsowjets.

Gegenwärtig bereitet sich der Propagandist auf das neue Lehrjahr im System der Parteischule vor.

Maria TRANKENSCHUH, Leiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Forschungsinsttuts

Ohne Standzeiten

Die von den Meistern des Iltisch-Kolchos im Rayon Chobda, Gebiet Aktjubinsk, geschaffene mobile Werkstatt hat gehalten, die Standzeiten der Technik während der Heumad zu reduzieren sowie Ersatzteile und Kraftstoffe einzusparen.

Früher war man gezwungen, große Baugruppen und komplizierte Maschinenteile in der arbeitsintensivsten Zeit zur Reparatur in Maschinen- und Traktorwerkstätten zu bringen. Jetzt werden sie unmittelbar auf den Wiesen instandgesetzt. Zu diesem Zweck hat man die ausgebuchte Kombine „Sibirjak“ mit erforderlichen Mechanismen ausgerüstet. Ein Mechaniker führt hier Elektroschweißarbeiten aus, ersetzt Maschinenelemente, lädt Akkumulatoren nach, putzt Kühler und Luftfilter. Dieses mobile Aggregat läßt sich auch als elektrische Wasch- oder Duschanlage verwenden. (KasTAG)

Gehört jetzt zur Futtermation

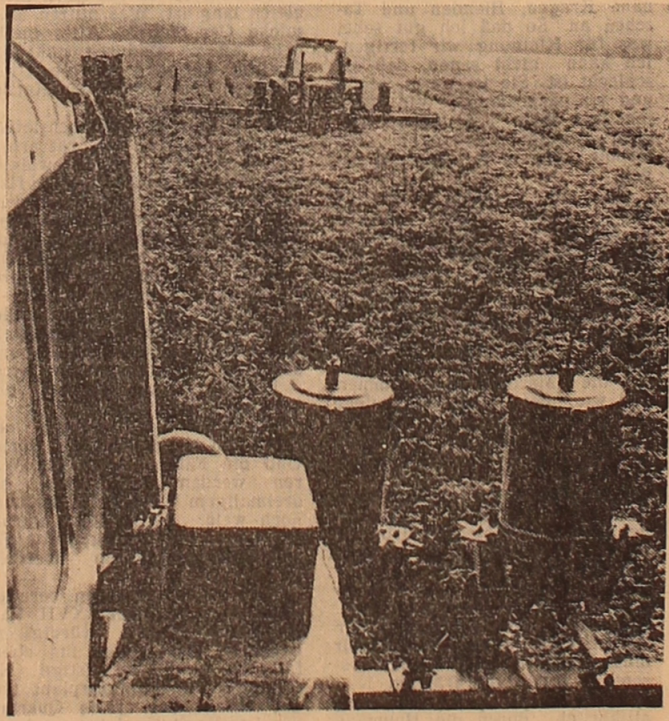
Die Viehrücker aus den stadtnahen Agrarwirtschaften im Gebiet Uralak halben dem Kollektiv des Uraler Werks für Lakritzeextrakte, die abfalllose Technologie zu meistern. Sie begannen das Nachprodukt dieses Betriebs — Söbholzschnitzen — bei der Viehmast zu verwenden. Der Preßrückstand von Söbholz enthält viel verdautliches Protein und eine ganze Reihe von Mikroelementen.

Der „süße Zusatz“ wird roh verwendet. Außerdem wird er auch beim Einsilieren von Futter genutzt. Das mit Söbholzschnitzen „gewürzte“ Grobfutter schmeckt den Tieren besser. Die Melkerträge und Zuzumastgewichte auf den Farmen sind gestiegen.

In diesem Jahr wird das Werk einige tausend Tonne Söbholzschnitzen an die stadtnahen Agrarbetriebe liefern. (KasTAG)



Der zur rechten Zeit eingebrachte Dünger und der sehr gelegene gemessene Regen trugen dazu bei, daß die Kartoffeln im Sowchos „Kolokolowski“, Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd, gut wachsen konnten. Deshalb gewinnt jetzt das rechtzeitige Jäten der Kartoffeln und ihre chemische Bearbeitung besonders an Bedeutung. Ausgezeichnete Ergebnisse beim Jäten der Kartoffeln hat der Mechanisator Eduard Berg vorzuweisen. Er erfüllt seine Norm täglich mit 140 bis 150 Prozent. Unsere Bilder: Mechanisator Eduard Berg; auf den Kartoffelfeldern des Sowchos „Kolokolowski“ wird gejätet. Fotos: Heinrich Frost



Das Schema der Verarbeitung von angelieferten Erzen wurde vervollkommen, wodurch die Metallgewinnung anstieg.

Aktivisten der Produktion

Schiffbauer bewähren sich

„Ich bitte, mich als Schiffskörperbauschlosser einzustellen, aber bloß in die Brigade Semjonow.“

Ein Bewerbungsschreiben mit solcher einer Anmerkung las der Direktor zum erstenmal. Daher hatte auch sein unverwandter Blick den Soldaten etwas in Verlegenheit gebracht. Alexander Schwenk mußte erläutern: „Ich fing vor meiner Einberufung bei Semjonow an und schrieb mich mit ihm zwei Jahre lang. Er ist einverstanden, mich zu nehmen.“

„Na wenn schon Semjonow selbst einverstanden ist...“ sagte der Direktor lächelnd und unterzeichnete das Gesuch.

Vor dem Jahrestag des Sieges ging es im Klub des Schiffbauers lebhaft her. Die Pioniere und Komsomolzen der Stadtschulen traten zu einem Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen zusammen. Die Schüler, die über Semjonow, den bekannten Brigadier und Lehrausbilder Pawlodars, viel gehört hatten, eilten jetzt in den Saal, um dem Veteranen selber zu begegnen: Nein, er nahm nicht am Vaterländischen Krieg teil, doch die Arbeit im Hinterland war ebenfalls eine Front. Sascha war 15 Jahre alt, als er 1942 eine Betriebsschule beendete. Manche seiner Mitschüler waren Hilfsarbeiter, andere bald Vorarbeiter in der Schiffskörperbauabteilung des Werks. Aber kein Brigadier wollte ihn nehmen.

„Wir haben auch ohne Kinderhüten alle Hände voll zu tun“, meckerten die Brigadiere und machten somit Anspielungen auf den kleinen Wuchs Semjonows. Der Brigadier Wassili Schamutdinow gab dann doch seine Einwilligung und nahm den Knirps.

Es vergingen anderthalb lange und schwere Jahre. Die Jungendlichen arbeiteten ebenso wie die Erwachsenen. Sie meisterten allmählich die Kunst des Schiffbaus. Die Kriegszeit, die voller Unruhe war, machte die Kinder erwachsen. Es mangelte an so manchem. Die Arbeit ging nur schwer voran. Auf einer kurzen Planberatung sagte der Brigadier Schamutdinow: „Es fällt mir schwer, ich fühle mich nicht sehr gut, außerdem mangelte es mir an Kenntnissen. Ich komme nicht immer hinterher und fürchte, daß wir das Schiff nicht termingemäß vom Stapel lassen können. Ich habe beschlossen, in der Brigade als Schlosser zu bleiben und empfehle Sascha Semjonow als Leiter. Er besorgt das Anreiben besser als ich. Außerdem hören die Jungs gut auf ihn.“

Mit sechzehn Jahren wurde Alexander Semjonow Brigadier der Schiffbauer und Komsomolorganisator der Brigade. Mit achtzehn Jahren im Jahre des Sieges, wurde er mit einer Ehrenurkunde des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Das war seine erste Auszeichnung, gleich einem Meistertitel der den ruhmreichen Arbeiterweg Semjonows kennzeichnete.

Danael war Alexander Semjonow Meister für Schiffskörperbauarbeiten bei der 45 Betriebschule. Später wurde Semjonow

als Leiter der Schiffskörperbauabteilung eingesetzt, wo er 30 Jahre lang arbeitete.

Das Schiffreparaturwerk ist kein kleiner Betrieb in unserer Stadt. Hier arbeiten Hunderte Spezialisten, Dutzende Schleppkähne und Motorschiffe befördern Tausende Tonne Güter über den Irtysh. Fast alle Schiffe gingen durch die Hände des Kommunisten Semjonow. Über die Hälfte der Arbeitskräfte des Betriebs wurden von ihm ausgebildet. Als Kommunist, Mitglied des Parteibüros des Werks und Vorsitzender des Rats der Ausbilder bat er, wie er selber zu wiederholen pflegt, daß man ihn etwas näher zum Wasser schickt. Seine Abteilung übernahm er seinem ehemaligen Lehrer Viktor Schischkarow, und selber wurde er Leiter der Schiffbauerbrigade. Er nahm in seine Brigade lauter „grüne“ Jungen auf. Da man Semjonow gut kannte, so zweifelte auch niemand daran, daß er aus den gestrigen Schülern und Absolventen der städtischen Berufsschule ein starkes Kollektiv bilden würde.

„Die Jugend wird durch komplizierte und interessante Arbeit hingerissen. Jeder möchte seine Kräfte bei einer schweren Arbeit auf die Probe stellen“, sagte der Sekretär des Parteibüros Wladimir Putnezow. Bei Semjonow kann man so manches lernen. Nicht umsonst wurde er mit dem Ehrentitel „Meister der goldenen Hände“ ausgezeichnet. Daher möchten auch die jungen Leute zu ihm. Sie wollen sich ihren Meister zum Vorbild nehmen.“

Die erste Zusammensetzung der Brigade studiert: Sascha Leonhard, Suandyk Abukirow und Slawa Pyrin absolvieren in diesem Jahr die Ingenieurhochschule. Andrej Sinowjew studiert am Institut für Rechtswissenschaften in Swerdlowsk und Wadim Issakow wurde selber Brigadier. Man achtet Semjonow im Werk nicht nur für seine Fachkenntnis, sondern auch für seinen lebenswichtigen und guten Charakter.

Die Jungen kommen in die Brigade ohne Arbeitserfahrungen. Das Kollektiv erzieht sie. Sobald sie Erfahrungen gesammelt haben, werden sie Meister, Brigadiere oder gehen studieren. Eine solche „Fluktuation der Arbeitskräfte“ ist nur zu begrüßen. Noch ein Detail: Die Jungen gehen in die Sowjetarmee, dienen und schreiben sich mit dem Brigadier. Die Zwillingbrüder Michael und Alexander Groß leisten zur Zeit ihren Dienst in der Sowjetarmee. Was Arbeit bedeutet, erkannten sie in der Brigade Semjonows und stehen mit ihm im Briefwechsel, weil sie in sein Kollektiv zurückkehren wollen.

Als Schiffbauer wurde Semjonow mit 55 Jahren pensioniert. Der ganze Betrieb kam zu dieser Feter. Er wurde in das Buch des Arbeitsruhmes eingetragen und mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Semjonow wollte aber den Betrieb nicht verlassen. Die Brigade des Kommunisten Alexander Semjonow arbeitet weiter.

Nikolai KAUZ

Pawlodar

Helioelektrik auf dem Lande

Energiequelle dient hier die Sonne. Das Herz der Anlage ist der Heliohelm. Seine mächtigen Spiegel, die die Sonnenstrahlen in den angegebenen Punkt sammeln, können hinsichtlich der Effektivität mit den Brennern eines Gasofens wetteifern. Sie ermöglichen es in ca. einer halben Stunde ein Essen aus zwei Gängen zubereiten und Tee zu kochen. Der Wärmeversorgungsanschluß ist auf dem Dach dieses Raumes montiert. Indem die Helioelemente die größtmögliche Menge Sonnenenergie auf die Wärmeempfänger lenken, erwär-

men sie das Brunnenwasser auf 60 bis 80 Grad Celsius. Sobald die vorgegebene Menge Warmwasser gespeichert ist, geht es aus dem Behälter über ein System von Rohrleitungen in die Küche, ins Warmbad usw. In der Republik wird ein Programm zum Sparen von Brennstoff durch eine vollständige Nutzung der Potenzen der sich erneuernden Energiequellen ausgearbeitet. Besonderes Gewicht wird auf die Helioelektrik gelegt. Es wurden schon an die 30 Entwürfe der Umrüstung der reichlichen Gabe der Sonne ausgearbeitet. Viele davon befinden

sich im Stadium einer weitgehenden Realisierung. Die Helioanlagen erfüllen die Rolle von Pumpen an Bohrungen und Brunnen entsalzen das Wasser, beheizen Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser. Diese Anlagen sind imstande einen wesentlichen Teil der Sorgen beim Trocknen der Erzeugnisse des Pflanzenbaus zu beseitigen. Der sachkundige Betrieb der Helioerleuchtungsanlage, die von Kesselhäusern oder Heizkraftwerken aus beheizt werden, allein durch die Brennstoffeinsparung die Produktionskosten

von Gemüse um 50 bis 60 Prozent senken.

Mit Fragen der intensiven Nutzung der Sonnenenergie in der Volkswirtschaft befaßt sich das Komitee für Helioelektrik, das beim Republikrat für wissenschaftlich-technische Gesellschaften gebildet wurde. Seine Spezialisten berechneten, daß etwa 70 Prozent der auf dem gesamten Territorium der UdSSR zur Stillisierung ökonomisch vorteilhaften Sonnenenergie in Kasachstan vorkommen. Die Kapazität der Sonnenstrahlung übertrifft zwischen den Flüssen Ural und Irtysh 3 Milliarden Kilowatt. Sogar die bescheidensten Prognosen behaupten, daß man mehr als zwei Drittel davon nutzbar machen kann. (KasTAG)

Auf dem Jubiläumstreffen in Helsinki

Der Präsident der Republik Finnland M. Kolivisto hat am 30. Juli in Helsinki bei der Eröffnung des Jubiläumstreffens zum 10. Jahrestag der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa festgelegt, die Anwesenheit der Außenminister in Helsinki zeige die unabwandelbare Treue zur Schlußakte und zu den nach ihrer Unterzeichnung erzielten Vereinbarungen. Ihre Anwesenheit hier ist außerdem ein Beweis dafür, daß die Teilnehmerstaaten unverändert danach streben, alle Ergebnisse der gesamteuropäischen Konferenz und der Treffen, die zur Absicherung weiterer Schritte nach der Konferenz stattfanden, zu verwirklichen", sagte M. Kolivisto.

M. Kolivisto sagte weiter, daß das Jubiläumstreffen auch die Möglichkeit bietet, den Blick in

die Zukunft zu richten. Die Schlußakte und die anderen Dokumente der gesamteuropäischen Konferenz seien nicht nur Erinnerungen an Vergangenes. Sie seien ein lebendiges Aktionsprogramm für heute und ein Gelübnis für die Zukunft. Wir alle wissen jedoch, daß der von der gesamteuropäischen Konferenz eingeleitete Prozeß nicht von allein mechanisch fortschreiten kann. Der Fortschritt hängt von allem vom politischen Willen der Regierungen ab. Es gibt keinen leichten Weg, um die in der Schlußakte festgelegten Ziele zu erreichen.

Die Schlußakte, spricht M. Kolivisto weiter, ist ein inhaltreiches Dokument. Sie ist für alle Teilnehmerstaaten von großer Bedeutung. Die Schlußakte enthält die Erkenntnis, daß die Sicherheit ein umfassender Begriff ist.

Die zehn Prinzipien der Schlußakte, die die zwischenstaatlichen Beziehungen festlegen, seien eine zuverlässige Grundlage für die Sicherheit. Diese Prinzipien spiegeln die Konzeption der Sicherheit wider, von der die gesamte Schlußakte durchdrungen ist.

Der finnische Präsident sagte: Die Teilnehmerstaaten der gesamteuropäischen Konferenz haben in der Schlußakte hervorgehoben, daß Kontakte und Zusammenarbeit über die nationalen Grenzen hinweg ein natürlicher Teil der Sicherheit sind, die wir alle brauchen. Die Teilnehmerstaaten erkennen zugleich an, daß die Festlegung des Vertrauens zwischen den Staaten sorgfältig gepflegt werden muß und ausreichende Regelungen erfordert.

M. Kolivisto sagte weiter: Wir sind uns bewußt, daß solche vertrauensfördernde schöpferische Arbeit ein erster nützlicher Schritt zum Abbau der militärischen Konfrontation und zur Abrüstung sein kann.

In der Schlußakte wurde festgelegt, daß die Sicherheit nicht nur Sache der Staaten ist. Die in den Teilnehmerstaaten lebenden Menschen sollten die Möglichkeit haben, in Sicherheit zu leben, die auf der Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten basiert.

Vertrauen, Kontakte und Zusammenarbeit sind als wesentliche Elemente der umfassend begriffenen Sicherheit für uns alle wichtig, betonte der finnische Präsident. Besonders wichtig seien sie für die kleineren Teilnehmerstaaten und die Länder, die nicht zu den Militärblocken gehören. Die Schlußakte zeige, wie die kleinsten Staaten und ihre Einwohner zur Sicherheit für

alle beitragen können. Wir in Finnland tragen zur Sicherheit in Europa vor allem dadurch bei, daß wir unsere Verpflichtungen erfüllen und gute Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den in diesem Saal vertretenen, pflegen. Mit Hilfe der Zusammenarbeit streben wir danach, allen Teilnehmern der gesamteuropäischen Konferenz bei der Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen allgemeiner Probleme zu helfen.

M. Kolivisto hieß die Teilnehmer des Treffens herzlich willkommen und wünschte ihnen Erfolg.

Die Sowjetunion ist von E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU und Außenminister der UdSSR, repräsentiert, der folgende Rede hielt.

Rede von E. A. Schewardnadse

Europa zum Kontinent des Friedens und der schöpferischen Arbeit zu machen ist die höchste Pflicht der heute lebenden Generationen der Europäer. Wir glauben fest, daß es Ihnen auch nicht an Verantwortung gegenüber der Menschheit sowie an politischer Weisheit mangelt, die sich aus jahrhundertlangen Erfahrungen ergibt, um dies zu erreichen.

Wir sprechen davon auch deshalb, weil sich gerade in diesen Tagen zum 40. Mal der Tag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki jährt. Diese Tragödie hat in der Erinnerung der Menschen eine tiefe Spur hinterlassen. Die Interessen aller Länder und Völker gebieten es, ihre Wiederholung nicht zuzulassen. Denn es ist klar, daß es für die ganze Menschheit katastrophale Folgen hätte, wenn heute Kernwaffen eingesetzt würden.

Die Sowjetunion hatte sich unmittelbar nach dem Erscheinen der Kernwaffen entschieden für ihr Verbot einzusetzen. Und unser Land hat in all diesen Jahren konsequent und aktiv gegen die Aufstockung der nuklearen Arsenale, für die Beendigung der Rivalität bei der Schaffung immer modernerer Systeme dieser Waffen gekämpft.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war der Vertrag über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser. Damit das Verbot von Kernwaffenversuchen wirklich effektiv wird, muß es unserer Überzeugung nach vollständig und allgemein sein.

Es ist völlig offensichtlich, daß die Einführung eines Moratoriums für alle Kernexplosionen der Schaffung günstiger Bedingungen für eine umfassende Lösung des genannten Problems dienen würde. Die Sowjetunion hat den kernwaffenbesitzenden Staaten wiederholt vorgeschlagen, eine solche Maßnahme, beginnend mit einem festgelegten, gemeinsam abgestimmten Datum, zu vereinbaren. Ein positives Echo auf unsere Vorschläge folgte jedoch nicht.

In dem Streben, zur Beendigung des gefährlichen Wettstreits beim Ausbau der nuklearen Arsenale beizutragen, hat die Sowjetunion einen weiteren kühnen Schritt getan: Sie hat beschlossen, ab 6. August dieses Jahres einzustellen alle Kernexplosionen einzustellen. Diese neue große Initiative der UdSSR, die von der Sorge um die Geschichte der ganzen Menschheit diktiert ist, ist gestern vom Generalsekretär des ZK der KPDSU M. S. Gorbatschow bekanntgegeben worden.

Das Moratorium, das bis 1. Januar 1986 gilt, bleibt auch über diesen Zeitpunkt hinaus in Kraft, wenn die USA ihrerseits von Kernexplosionen absehen.

Die Sowjetunion erwartet von den Vereinigten Staaten, daß sie auf unsere Initiative positiv reagieren und ihre Kernexplosionen einstellen. Ein beiderseitiges Moratorium der UdSSR und der USA wäre ein gutes Beispiel auch für die anderen kernwaffenbesitzenden Staaten.

Der einzig vernünftige Ausweg besteht in unserer Zeit darin, eine aktive Zusammenarbeit aller Staaten für eine gemeinsame friedliche Zukunft herbeizuführen.

Die Sowjetunion strebt an, daß sich ihre Beziehungen und Verbindungen zu den europäischen Ländern auf einer soliden und stabilen Grundlage gestalten. Die europäische Richtung hat in der Außenpolitik der UdSSR stets einen festen Platz eingenommen und wird ihn auch künftig haben. Ein prägnanter Beweis dafür ist die tief verwurzelte Treue unseres Landes zu dem von der gesamteuropäischen Konferenz hervorgebrachten Prozeß der friedlichen Zusammenarbeit.

Das Herzstück der Vereinbarungen von Helsinki ist bekanntlich die Verankerung der territorialen und politischen Realitäten, wie sie im Ergebnis des großen Sieges über den deutschen Faschismus und der Nachkriegsentwicklung entstanden. Seit einiger Zeit sind jedoch die Versuche wieder rezess geworden, die territorial-politischen Realitäten in Europa in Zweifel zu ziehen. Die Ausfälle richten sich gegen die alliierten Vereinbarungen die Abkommen von Jalta und Potsdam, die seit nunmehr 40 Jahren zuverlässlich den Interessen des Friedens dienen. Erneut werden revanchistische Ansprüche vorgebracht — und das ganz offen.

Ich habe nur einige der aktuellsten Fragen hervorgehoben, deren Lösung zur Einstellung des Wettstreits sowie zur Festigung der europäischen und der internationalen Sicherheit beitragen würde.

Für die nächste Zeit stehen Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPDSU M. S. Gorbatschow mit dem französischen Präsidenten F. Mitterrand und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika R. Reagan bevor. Die Bedeutung dieser Treffen auf höchster Ebene reicht natürlich weit über den Rahmen bilateraler Beziehungen hinaus. Die sowjetische Führung geht davon aus, daß ihr Ergebnis eine Minderung der derzeitigen gefährlichen Spannungen in der europäischen und in der Weltangelegenheiten sein muß.

Ich möchte ein weiteres Mal unterstreichen, daß die Sowjetunion für Vereinbarungen auf ehrlicher und gleichberechtigter Grundlage eintritt, die allen helfen würden, dem angestrebten Ziel — der vollständigen Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkriegs und der Festigung der Grundpfeiler des Weltfriedens — näher zu kommen.

Es muß aber auch etwas anderes klar sein: Falls jemand damit rechnen sollte, mit der Sowjetunion „von der Position der Stärke aus“ zu verhandeln, so sollte er diese Illusionen aufgeben. Die Sowjetunion und ihre Verbündeten werden angesichts der verstärkten militärischen Vorbereitungen des NATO-Blocks für ihre Sicherheit zu sorgen und ihre legitimen Rechte und Interessen zu schützen wissen. Jeder Versuch, das bestehende militärische Gleichgewicht zu verletzen und einseitige Vorteile zu erlangen, wird auch künftig auf unsere effektive Abwehr stoßen.

Konfrontation, sei es auf militärischem, politischem oder wirtschaftlichem Gebiet, ist nach unserer festen Überzeugung nicht der Weg, den Europa gehen sollte.

In nicht mehr allzu ferner Zukunft findet das nächste gesamteuropäische Treffen in Wien statt. Es muß unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen — sowohl positiver als auch negativer Art — schon heute vorbereitet werden. Das gesamteuropäische Schiff wird an Geschwindigkeit gewinnen und dem Kurs von Helsinki schneller folgen, wenn man sich, wozu die Sowjetunion auffordert, über die Meinungsunterschiede erhebt, wenn alle sich als Partner bei den Bemühungen um die Herstellung einer umfassenden internationalen Zusammenarbeit zum Wohle des Friedens betrachten.

Als Beispiel sei auf die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in Handel, Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik sowie beim Umweltschutz verwiesen. Sie läuft bislang bei weitem noch nicht auf voller Kraft. Die sozialistischen Länder tragen für eine Erörterung der Beziehungen auf den genannten Gebieten bei Nutzung erprobter Formen ein. Wir öffnen auch neue Kanäle, wie es der Vorschlag über die Herstellung direkter Geschäftsbeziehungen zwischen dem RGW und der EWG veranschaulicht.

Eine solche Zusammenarbeit muß natürlich gleichberechtigt, wirklich zum gegenseitigen Vorteil sein. Es ist an der Zeit, die in den Beziehungen zwischen den Staaten unzulässige Praxis verschiedener Sanktionen und Embargos der Diskriminierung und des willkürlichen Lossagens von geschlossenen Verträgen und Abkommen zu beenden.

Es ist mit anderen Worten, an der Zeit, aufmerksam den gesamten Fragenkomplex des sogenannten Korbs Zwei zu erörtern. Dieses Thema ist nach Helsinki unbegründetweise irgendwie in den Schatten geraten. Und dabei handelt es sich um wichtige Fragen. Sie verlangen einen frischen Blick, eine frische politische Einstellung.

Die Sowjetunion ist eine überzeugende Verfechterin internationaler Zusammenarbeit bei der Lösung humanitärer Fragen bei der Entwicklung „echter“ Beziehungen auf dem Gebiet der Kultur und des Bildungswesens. Es

ist nur verständlich, daß derartige Kontakte und ein solcher Austausch der geistigen Bereiche der gegenseitigen Verständigung und der Freundschaftsbeziehungen zwischen den Völkern dienen müssen. Das gleiche auch von der Förderung der Beachtung der Menschenrechte auf der prinzipiellen Grundlage der Vereinbarungen von Helsinki gesagt werden.

All diese Fragen berühren direkt die Sphäre der Ideologie, in der die sozialistischen Staaten und die Welt des Kapitalismus auf entgegengesetzten Positionen stehen. Folglich müssen hier die ideologischen Meinungsverschiedenheiten von den zwischenstaatlichen Beziehungen sorgfältig getrennt werden.

Und eben so handelt die Sowjetunion. Unser Land erlaubt aber auch niemandem, sich in seine inneren Angelegenheiten einzumischen, und wird dies auch künftig nicht erlauben. Den verschiedenen Verleumdungen unserer Staatsordnung und der sozialistischen Demokratie wird auch weiterhin eine gebührende Abfuhr erteilt werden.

In der Sowjetunion ist die gesamte Fülle wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Rechte und persönlicher Freiheiten der Bürger sowohl durch Gesetze als auch materiell gesichert. Im Ergebnis der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft sind in unserem Lande schon lange und für immer Arbeitslosigkeit, Elend, Obdachlosigkeit, alle Ausprägungen von Diskriminierung wegen Rasse oder Nationalität beseitigt. Und es darf ohne Übertreibung festgestellt werden, daß es gerade die Sowjetunion ist, die ein Musterbeispiel für die Lösung einer so komplizierten Frage gegeben hat, wie es die nationale Frage ist — eine Lösung auf dem Wege realer Gewährung des Prinzips der Selbstbestimmung und der völligen Gleichberechtigung aller Nationen und Völkern.

Zusammenarbeit zwischen Staaten im humanitären Bereich ist nur bei voller und unbedingter Achtung ihrer Souveränität, ihrer Gesetze und administrativer Vorschriften bei strikter Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten denkbar. Wie die Luft zum Atmen werden für eine solche Zusammenarbeit Entspannung und ein hohes Niveau des Vertrauens benötigt, das auf stabiler Sicherheit beruht.

Objektiv müssen unserer Auffassung nach alle Teilnehmer der gesamteuropäischen Konferenz in gleichem Maße an einer Festigung der europäischen Sicherheit und an einer Entwicklung der Zusammenarbeit interessiert sein. Politischer Wille ist für ein erfolgreiches Vorschreiten auf dem Wege erforderlich, der vor zehn Jahren in Helsinki durch kollektive Anstrengungen der Staaten ungeachtet ihrer Unterschiede in Größe, Gesellschaftsordnung, Ideologie und außenpolitischer Orientierung vorgezeichnet wurde.

Die Außenpolitik eines jeden Staates ist mit seinem inneren Leben untrennbar verbunden. Unsere Partei und unser Staat richten ihre größten Anstrengungen auf die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung, damit, gestützt auf ihre Erreichenschaften, der Wohlstand des Volkes stetig erhöht, alle Seiten des Lebens der sowjetischen Menschen verbessert und günstige Voraussetzungen für eine harmonische Entfaltung der Persönlichkeit geschaffen werden können. Ein Meilenstein auf der Lösung dieser Aufgaben wird zweifellos der bevorstehende XXVII. Parteitag der KPDSU sein.

Die Sowjetunion braucht für die Verwirklichung ihrer grandiosen Pläne dauerhaften Frieden in Europa, dauerhaften Frieden auf der ganzen Erde. Das gleiche fordern schließlich auch die Völker aller Länder von ihren Regierungen.

Abschließend möchte, Herr Vorsitzender, ich unseren finnischen Gastgebern für die Organisation und die sorgfältige Vorbereitung des Treffens, für die Gastfreundschaft danken. Ich möchte insbesondere auf den konstruktiven Beitrag verweisen, den Finnland von Anfang an zur Entwicklung des gesamteuropäischen Prozesses leistet. Der Name der finnischen Hauptstadt ist zu Recht zu seinem Synonym geworden.

Die Grundinteressen der europäischen Völker verlangen, daß Europa auf dem Weg weitergeht, der in Helsinki gebahnt wurde. Europa kann und muß eine aktive Rolle dabei spielen, daß die militärische Gefahr verewigt, die über der Menschheit schwebt, und daß die internationalen Beziehungen in die Bahn von Entspannung und friedlicher Zusammenarbeit zurückgeführt werden.

Die meisten Redner auf der Plenarsitzung der Genfer Abrüstungskonferenz haben die obstruktive Position der Westmächte mit den USA an der Spitze verurteilt, die die praktische Erörterung der wichtigen Fragen der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges, darunter die Bildung eines speziellen Hilfsorgans der Konferenz, behindern. Die Vertreter Polens, Bulgariens, der DDR, der UdSSR, Ungarns, Kubas, Indiens, Mexikos und einer Reihe anderer Delegationen weisen darauf hin, daß der Westen auf alle positiven Initiativen und Bemühungen der sozialistischen und nichtpaktgebundenen Länder stets mit einem „Nein“ antwortet. Alfonso Garcia, Robles (Mexiko) nannte ein solches Herangehen absurd. Dem sowjetischen Vertreter Juri Nasarkin zufolge ignorieren die westlichen Delegationen die Meinungen und Erwartungen anderer Staaten und

Panorama Manöver Washingtons

Die neue wichtige Initiative der UdSSR, die für das vollständige allgemeine Verbot der Kernwaffenexperimente eingetreten ist und in dem Wunsch, mit gutem Beispiel voranzugehen, beschlossen hat, einseitig mit Wirkung vom 6. August alle Kernexplosionen einzustellen, steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit und Presse. Die Reaktion darauf ist selbstredend verschieden — sie hängt davon ab, wessen Interessen diese oder jene Massenmedien vertreten. Wenn man das Wichtigste, das Haupttätliche ausleuchtet, hat man dann allen Grund zu sagen, daß die sowjetische Initiative überall als ein äußerst wichtiger konstruktiver Akt gewertet wurde, der darauf gerichtet ist, zur Beendigung des gefährlichen Wettstreits bei der Aufstockung der nuklearen Arsenale beizutragen.

Auch die USA-Administration hat auf die sowjetische Initiative reagiert, doch auf eine besondere, auf Washingtoner Art...

In Washington hat man sich allem Anschein nach nicht einmal Mühe gegeben, den sowjetischen Vorschlag gründlich zu prüfen. Kaum hatten die Fernsehreiber über diesen Vorschlag informiert, als der Sprecher der Administration schon eine Standarderklärung abgab, wonach die sowjetische Initiative angeblich darauf abzielt, „die sowjetische Oberlegenheit einzufrieren“. USA-Außenminister George Shultz, der seinerseits diese Erfindungen erneuerte, erklärte unumwunden, daß Washington auf die Einführung eines Moratoriums nicht eingehen werde, da „dies nicht im Interesse der USA liegt“.

Washington, das sich offensichtlich Rechenschaft darüber ablegt, daß eine solche negative Reaktion die militärischen Pläne der USA zu stark bloßstellt, hat gleichzeitig die Operation „Deckung“ gestartet, wobei es eifrig die Werbemittel für die eigene „Initiative“ rührt. Ihr Sinn besteht darin, daß die USA angeblich bereit sind, sowjetische Beobachter zum nächsten unterirdischen Kernwaffenexperiment einzuladen. Doch diese sogenannte Initiative besagt, daß die Washingtoner Administration nicht die Einstellung des Wettstreits bei der Aufstockung der nuklearen Arsenale, sondern nur eine Registrierung dieser — immer größer werdenden Arsenale anbietet. Und das alles wird von Erklärungen begleitet, daß militärische Oberlegenheit nicht von den USA, sondern von der UdSSR angestrebt werde!

Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes, anders kann wohl kaum diese Haltung bezeichnet werden. Ist doch mehr als offensichtlich, daß Washington mit seiner „Geignetheit“ nicht auf eine Eindämmung des Wettstreits, sondern auf völlig entgegengesetzte Ziele hinwirkt — es will nämlich die Kernwaffenversuche auch in der Zukunft zu Modernisierung und zur Entwicklung von nuklearen Rüstungen nutzen, und es steuert Kurs auf weitere Realisierung seiner gigantischen Militärprogramme.

Die Versuche Washingtons, die neue friedliebende Initiative der UdSSR pauschal abzulehnen, stellen nur eines der vielen Beispiele dar, die die Haltung der Vereinigten

Staat zum Problem der Einstellung des Wettstreits illustrieren. Es ist beispielsweise bekannt, daß die Sowjetunion für die Einführung eines Moratoriums für die Aufstellung von Mittelstreckenraketen in Europa eingetreten ist, wobei sie diesen ihren Vorschlag durch einen bedeutsamen praktischen Schritt — Einstellung der Stationierung solcher Raketen — erhärtete.

Und wie reagierten darauf die Vereinigten Staaten? Sie akzeptierten nicht nur nicht das Moratorium, sondern forcierten vielmehr die Aufstellung ihrer Erstrangraketen in der Bundesrepublik Deutschland und verstärkten ihren Druck auf Belgien und die Niederlande, um diese Länder in Startrampen des Pentagons zu verwandeln.

Es ist bekannt, daß die Sowjetunion bereits vor zwei Jahren die einseitige Verpflichtung übernommen hat, nicht als erste im Weltraum Satelliten-Abwehrwaffen zu stationieren. Und was war die Antwort der Vereinigten Staaten darauf? Sie haben sich der sowjetischen Initiative nicht nur nicht angeschlossen, sondern setzen im Gegenteil ihre lieberhabenden Vorbereitungen zur Militarisierung des Weltraums fort, wobei der Pentagon-Chef Caspar Weinberger beispielsweise unumwunden erklärt, er schreibe auf diesen gefährlichen Kurs aus.

Wie zu sehen ist, stößt jeder, buchstäblich jeder Vorschlag der Sowjetunion, der darauf gerichtet ist, der forcierten materiellen Vorbereitung zum Kriegsbeginn zu gebieten und Widerstand Washingtons, das letzte Argument des Königs“, ließ auf den Kanoneneröhren der deutsche Kaiser Wilhelm II. einprägen. Es ist schwer zu sagen, ob die Washingtoner Strategen auf ihre Raketen, Bomben und Laserverrichtungen noch etwas anderes neben „Made in USA“ schreiben, es hat aber den Anschein, daß sie diese Raketen, Bomben und Weltraumwaffen für so etwas wie ein entscheidendes Argument in ihrem Bestreben betrachten, die politische Karte unseres Planeten auf ihre eigene Art zuzuschneiden. Das hat dann auch ein weiteres Mal Washington selbst bestätigt, indem es den sowjetischen Vorschlag ablehnte, die Kernexplosionen einzustellen.

Juri KORNILOW, TASS-Kommentator



USA. Diese unglücklichen Amerikaner sind gezwungen, ihr Hab und Gut den ganzen Tag mitzuschleppen und auf den Bänken in den lärmenden Straßen der Stadt zu schlafen.

Seit dem ersten Tag ihres Amtsantritts zeigt die jetzige Administration gegenüber dem tragischen Schicksal der Obdachlosen und anderen armen Menschen völlige Gleichgültigkeit. Erfolgreich jedoch verteidigt sie die Interessen des Big Business. In dem Land der Superreichen leiden Millionen Amerikaner Hunger und sind obdachlos. Mehr als acht Millionen Menschen sind der Möglichkeit zu arbeiten beraubt.

So ist die Wirklichkeit der berühmten Gesellschaft der „gleichen Möglichkeiten“, wo nur einzelne aufsteigen, Millionen aber in Not leben.

Foto: TASS

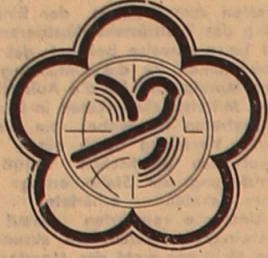
Obstruktive Haltung verurteilt

Die meisten Redner auf der Plenarsitzung der Genfer Abrüstungskonferenz haben die obstruktive Position der Westmächte mit den USA an der Spitze verurteilt, die die praktische Erörterung der wichtigen Fragen der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges, darunter die Bildung eines speziellen Hilfsorgans der Konferenz, behindern. Die Vertreter Polens, Bulgariens, der DDR, der UdSSR, Ungarns, Kubas, Indiens, Mexikos und einer Reihe anderer Delegationen weisen darauf hin, daß der Westen auf alle positiven Initiativen und Bemühungen der sozialistischen und nichtpaktgebundenen Länder stets mit einem „Nein“ antwortet. Alfonso Garcia, Robles (Mexiko) nannte ein solches Herangehen absurd. Dem sowjetischen Vertreter Juri Nasarkin zufolge ignorieren die westlichen Delegationen die Meinungen und Erwartungen anderer Staaten und

Die Beschlüsse der UNO-Vollversammlung.

Der Leiter der Delegation der Republik Sri Lanka D. Dhanapala verurteilte die sogenannte strategische Verteidigungsinitiative der USA. Ihre Realisierung wird eine neue gefährliche Stufe des Rüstungswettlaufs und dessen Ausweitung auf den Weltraum bedeuten, sagte er. Notwendigerweise sagte er, daß diese Frage beim bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Treffen auf höchster Ebene in Genf einen bedeutenden Platz einnehmen werde.

Jugend und Studenten für ihre Rechte



21. AUGUST 1985

IM ZENTRUM für Rechte junger Frauen, wo eine Diskussion zum Thema Mutter und Kind stattfand, fiel eine schlank und hübsche Frau mit Kind auf. Der kleine Tubo nimmt natürlich an den Diskussionen nicht teil. Doch seine Interessen wie auch die Interessen aller Kinder der Erde werden eifrig von seiner Mutter — Mope Rampano aus Südafrika, einem Mitglied der Jugendabteilung des ANC — verteidigt.

„Herzengüte und Wohlwollen, die die Frauen aus verschiedenen Ländern meinem Sohn zu teil werden lassen, verkörpern reichlich ihren sehnlichsten Wunsch, die Kinder glücklich zu machen“, sagt sie. „Eben dazu sind wir hier zusammengelassen. Ich werde erzählen, wie schwer das Leben der Menschen mit dunkler Hautfarbe in Südafrika ist, die nicht einmal elementare Menschenrechte besitzen.“

Judith Däne, eine Biologiestudentin aus der Bundesrepublik, vertritt die Deutsche Jugendpresse, eine Vereinigung der Jugendzeitschriften.

Zwei Drittel der arbeitslosen Jugend in der Bundesrepublik seien Mädchen bald werde sie die Unversität absolvieren, sei aber nicht sicher, daß sie Arbeit findet, sagt sie.

Die Sorgen Judith Dänes sind vielen Frauen kapitalistischer Länder bekannt. Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation macht die Arbeitslosigkeit unter den Frauen mehr als 50 Prozent aus, während sie lediglich ein Drittel der Arbeitskräfte stellen und der Unterschied in der Entlohnung der Arbeit von Mann und Frau beträgt ganze 60 Prozent. Die Delegierten wollen in Erfahrung bringen, wie diese und andere Probleme in verschiedenen Ländern gelöst werden.

Besonderes Interesse rufen die Erfahrungen der UdSSR hervor, die allen ihren jungen Bürgern gleiche Rechte und Möglichkeiten bietet. Am Stand, der Aufschluß über die neuen Frauenberufe in der Sowjetunion gibt, bemerkt Lucretie Rouae aus Belgien wehmütig, daß man die sowjetischen Frauen nur beneiden könne, die alle Möglichkeiten haben, einen Beruf oder eine Beschäftigung entsprechend ihren Neigungen zu wählen.

Dimitrina Apostolowa aus Bulgarien befaßt sich als Abgeordnete des Parlaments mit Problemen von Mutter und Kind.

Die bulgarische Familie hat im Durchschnitt ein bis zwei Kinder. Das ist nach unserer Ansicht zu wenig. Deshalb ist mit Wirkung vom ersten Juli ein Gesetz in Kraft getreten, das eine

Am vierten und fünften Tag der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau, an denen mehr als 20.000 Jugendliche aus über 150 Ländern teilnehmen, fanden mehrere Kundgebungen statt, die dem Kampf der Jugend der Welt für ihre Rechte galten. Die 15 thematischen Zentren des Festivals und das ant imperialistische Tribunal setzten ihre Arbeit fort. Auf Veranstaltungen wurde des 40. Jahrestags der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedacht. Im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften begann am Vorabend des 10. Jahrestages der gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki eine zweitägige Diskussion über die Schlußakte. Das Kulturprogramm kam auch am fünften Tag des Festivals nicht zu kurz: Mehr als 150 Theater, Konzertsäle und Freilichtbühnen könnten von den Delegierten und Gästen besucht werden.

erhebliche Anhebung der Geburtenbeihilfen vorsieht.“

WENN EIN weltweiter nuklearer Krieg ausbricht, kommt eine Milliarde Bewohner der Erde augenblicklich ums Leben. Eine weitere Milliarde stirbt 1—2 Monate danach qualvoll an den Folgen der Strahlenkrankheit. Diese Schlußfolgerung der sowjetischen Wissenschaftler wurde den Teilnehmern des Moskauer Jugendfestivals vom Akadememilglied Nikolai Trapesnikow mitgeteilt.

Der Onkologe sagte bei einem Treffen mit den Teilnehmern einer Diskussion im Festivalszentrum für Frieden und Abrüstung, daß auch jener Teil der Menschheit, der der direkten Einwirkung von Kernwaffen entgeht, ein trauriges Schicksal erwartet. Hunderte von Millionen Menschen werden langsam an Krebs und anderen Erkrankungen sterben, die die globale Strahlung verursachen wird.

Infolge der Zerstörung der atmosphärischen Hülle des Planeten und ihrer Anfüllung mit radioaktivem Staub und Ruß wird auf der Erde ein „nuklearer Winter“ anbrechen, erklärten die sowjetische und ausländische Spezialisten, die bei der Diskussion das Wort ergriffen.

Asamo Sayto, ein Arzt aus Hiroshima, der bei der Diskussion sprach, empfängt jährlich rund 300 Landsleute, die vor vierzig Jahren die Schrecken des Atombombenabwurfs überlebt hatten. Infolge seiner langjährigen Praxis kam er zu dem Schluß, daß die Folgewirkungen der Atombomben bei seinen Patienten ein breites Spektrum von Krankheiten — von der Leukämie bis hin zu Nervenkrankungen — verursacht haben. „Kann denn die Medizin überhaupt die Folgewirkungen einer Kernexplosion behandeln? Ich bin da keineswegs sicher. Nach meiner Ansicht ist die einzig mögliche Behandlungsmethode“ das vollständige Verbot der Kernwaffen“, unterstrich der japanische Arzt.

Ingvar Eliasson, Student aus Schweden, Präsident der Internationalen Föderation der Medizinischen Studentenvereinigungen, der die Diskussion führte, wies auf die Wichtigkeit der Erklärung des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hin, in der die einseitige Einführung eines Moratoriums für alle Kernwaffenexperimente mit Wirkung vom 6. August angekündigt wurde.

Die KOSTEN eines Militärflugzeuges oder eines U-Bootes können nicht nur in einer entsprechenden Währung berechnet werden. Sie können auch in der Zahl von Kindergräbern ausgedrückt werden. So wurde die Frage in

dem ant imperialistischen Tribunal gestellt, das im Rahmen der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten wirkte.

An einem Tag sterben in den Entwicklungsländern in der ganzen Welt vor Ermattung und an Krankheiten 40.000 Kinder. Und so ist es Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Sie könnten aber am Leben erhalten werden, wenn die Mittel, die für das vom amerikanischen Imperialismus hochgeschraubte Wettrüsten verwendet werden, im Gesundheitswesen für die Unterstützung der Kinder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit Lebensmitteln verwendet würden.

Das Tribunal tagt im Hotel „Kosmos“, das ein Zahlenmaterial bereits gewohnt ist, denn in ihm werden häufig Außenhandelskonferenzen veranstaltet. Jetzt findet hier aber eine andere Veranstaltung statt: Auf der Einnahmeseite stehen die Waffen, von denen der Imperialismus nicht genug haben kann, und auf der Ausgabenseite das Glück der Menschen, ja ihr Leben selbst.

Ein Delegierter Algeriens ergreift das Wort. Auf einer Leinwand erscheint das Bild eines amerikanischen Trident-U-Bootes. „Dieses U-Boot kostet drei Milliarden Dollar“, lautet die erregte Stimme des Algeriers. „Für könnten ein Jahr lang 16 Millionen Kinder unterrichtet werden. Ein Drittel dieser Summe würde ausreichen, um die Malaria weltweit zu besiegen.“

Zum Rednerpult gehen nacheinander Vertreter vieler Länder. Sie berichten über das Leid, das ihre Familien, ihre Verwandten und Bekannten zu ertragen gezwungen waren. In dem großen Verhandlungssaal herrschte Stille. Nur einmal wurde sie durch das Aufschluchzen eines Mädchens gestört.

Der große russische Schriftsteller und Humanist Fjodor Dostojewski bezeichnete als Verbrecher jeden Menschen, der sich zuschulden mache, daß auch nur eine Kinderträne vergossen wurde. Wie sind dann diejenigen zu bezeichnen, die die Schuld für einen ganzen Ozean von Kindertränen und Kinderleiden tragen?

Das Tribunal setzt seine Arbeit fort. Die Jugend der Welt hält Gericht über den Imperialismus. JUGEND UND Studenten für ökonomische Zusammenarbeit, Entwicklung und neue Wirtschaftsordnung. Dies war die Lösung eines Massenmeetings von Delegierten und Gästen, das am 5. Tag des Weltjugendforums stattfand.

Festivaldelegierte nahmen ferner an einer Diskussion zum 10. Jahrestag der Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teil.



In den 15 thematischen Zentren der Festspiele wurde die Erörterung von Problemen der Friedenssicherung und Abrüstung, der Verstärkung der ant imperialistischen Solidarität und des Kampfes der Jugend für ihre Rechte fortgesetzt.

Am „Runden Tisch“ diskutierten junge Menschen, die an der Antiraketten-Bewegung teilnehmen. Im Rahmen des Festivals fand eine Reihe von Meetings der Solidarität mit den Entwicklungsländern und den nationalen Befreiungsbewegungen statt.

Auf der Abschließung des ant imperialistischen Tribunals der Jugendweltfestspiele wurden die Anschläge der Imperialisten auf die Rechte der Kämpfer für den Frieden und gegen den Krieg sowie auf die politischen, ökonomischen, sozialen und Bürgerrechte der Jugend verurteilt.

TAUSENDE PAPIERENE Kraniche, die nach alljährlichem Glauben die Hoffnung auf Leben geben, hat die fünf Jahre alte Anja Sorina dem Einwohner von Hiroshima Egusa Yujl geschenkt, der vor vierzig Jahren den amerikanischen Atombombenabwurf überlebt hatte. Das Mädchen bat ihn im Namen der Kleinen aus ihrem Kindergarten, diese Kraniche anzufertigen, die sie als Monument in Hiroshima niederzuliegen, welches die Schrecken des Atomtod symbolisiert.

Bei einem Treffen von Teilnehmern der Weltfestspiele der Jugend und Studenten mit Überlebenden des Atombombenabwurfes, die mit der japanischen Delegation gekommen sind, unterzeichneten mehrere hundert Menschen einen Appell der Einwohner Hiroshimas, in der für das vollständige Verbot und die Vernichtung der Kernwaffen plädiert wird. Bis 1. August haben schon 16.000 Teilnehmer des Festivals diesen Appell unterzeichnet.

Egusa Yujl erzählte den Jugendlichen, wie er am 6. August 1945 als 17-jähriger bei lebendigem Leibe brennender Menschen sah. Tags darauf traf er Haufen von Menschen, die vor Schrecken fast vergingen und um einen Schluck Wasser flehten.

Die Atombombe ist eine wahnsinnige Waffe, die die Menschen weder leicht sterben noch ruhig leben läßt. Als Vertreter der unzähligen Opfer der Kernwaffen bin ich der Ansicht, daß schon ih-

re Existenz selbst unzulässig ist“, erklärte Egusa Yujl. Er schätzte ferner den Beschluß der Sowjetunion über die einseitige Einstellung der Kernwaffenexperimente ab 6. August dieses Jahres hoch ein, der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow angekündigt wurde. „Diese Initiative der UdSSR ist vortrefflich“, sagte er.

„DIE WELTFESTSPIELE der Jugend und Studenten in Moskau sind eine der repräsentativsten internationalen Tribünen zur Propaganda von Ideen des Friedens, der Sicherheit und des sozialen Fortschritts“, sagte die Präsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation Freda Brown. Ehrengast des Jugendforums, in einem Gespräch mit Journalisten.

„Als uns die Erklärung Michail Gorbatschows bekannt wurde, in der es heißt, daß die UdSSR alle Kernexplosionen einseitig einstellt, haben wir sogleich an den führenden sowjetischen Botschafter ein Telegramm geschickt, in dem wir ihm für den Beitrag der UdSSR zur Sache der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges danken“, sagte Freda Brown weiter.

„Ein anderes Telegramm haben wir an Präsident Reagan geschickt in der Hoffnung, daß er Verständnis für diesen sowjetischen Vorschlag aufbringt.“

Nach Moskau ist Freda Brown aus Nairobi gekommen, wo die Weltkonferenz zum Abschluß der UNO-Frauentagung stattfand. „Das Hauptaugenmerk haben wir in Kenia auf Fragen von Krieg und Frieden gerichtet“, sagt Freda Brown. „Allen ist klar, daß ein Kernwaffenkrieg das Ende des Lebens auf unserem Planeten und die Vorbereitung auf ihn einen Raubzug bedeutet. Raketen statt Krankenhäuser, Wohnhäuser und Kindergärten. Jede Minute werden für den Krieg anderthalb Millionen Dollar verschwendet, und alle zwei Minuten stirbt ein Kind an Hunger.“

Sich damit abfinden ist ein Verbrechen, unterstrich Freda Brown. Und Millionen von Menschen schließen sich den Friedenskämpfern an. Comiso und Greenham Common sind zu einem Symbol der Friedensbewegung geworden.

TSCHAIKOWSKIS „Schwanensee“ auf einem echten See können die Besucher des interna-

nationalen Parks der Künste miterleben, in dem Vorstellungen im Rahmen des Kulturprogramms der Moskauer Weltfestspiele gegeben werden. Die Aufführung, bei der Solisten der Bolschoi-Truppe mitwirken, findet auf einer über dem Wasser errichteten Bühne statt. Nebelschwaden und Wasserspiele vervollständigen die Szenerie. In der die musikalisch-tänzerisch gestaltete Geschichte der Liebe Siegfrieds zu Odette erstet.

Das Programm „Zauberwelt des Balletts“, das ab 27. Juli täglich zu sehen ist, wird von Zöglingen der choreographischen Schule der Stadt Perm eröffnet. Die zwölfjährige Katja Beresina, die die dritte Klasse dieser Schule besucht, tanzt die gute Fee, die den Zuschauer in die Märchenwelt des Balletts einführt.

Die Hauptrollen werden bei jeder Vorstellung neu besetzt. Sie wurden unter anderem von Nina Semudorowa und Juri Wasjutchenko, Nina Ananischwill und Andris Iepa, Alla Michaltschenko und Waleri Anissimow einstudiert.

Nach dem zweiten Bild gibt die Leningrader Truppe „Choreographische Miniaturen“ Kostproben ihrer Kunst. Ihr Leiter Askold Makarow kann auf eine „Schwanensee“-Inszenierung in Petersburg verweisen, einem durch seine zahlreichen Wasserspiele berühmten Park bei Leningrad. Und noch einmal bewährt sich das Talent des Choreographen des Bolschoi Theaters, Juri Grigorowitsch, der an der Gestaltung des Programms mitwirkte.

Die Handlung des Märchenballetts fügt sich in die Schönheit der realen Natur der Golizyn-Teiche ein, auf denen echte, weiße und schwarze Schwäne schwimmen. Auch sie sorgen, gleichsam als lebendige Requisiten, gepaart mit P. Tschalkowskis bezaubernder Musik, für unvergeßliche Eindrücke. (TASS)

Auf dem Fontänenplatz des zentralen Kultur- und Erholungsparks „M. Gorki“ fand ein Meeting unter dem Motto „Jugend und Studenten für Frieden und Abrüstung, gegen einen Kernwaffenkrieg“ statt. Während des Meetings (Bild oben)

Foto: TASS

An die Leser der „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ sowie andere Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1986 können Sie vom 1. August bis zum 1. November 1985 bestellen.

Nach wie vor kann die „Freundschaft“ unumschränkt auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion abonniert werden.

Wie auch früher werden kollektive Bestellungen entgegengenommen sowie Bestellungen mit kurzfristigen Unterbrechungen während der Urlaubszeit, längeren Dienstreisen oder in den Ferien.

Index im Unionskatalog — 65414. Bezugspreis für das Jahr — 6,60 Rubel, für das Halbjahr — 3,30 Rubel.

Vergessen Sie nicht, die „Freundschaft“ rechtzeitig wieder zu abonnieren!

Wir erziehen Arbeiter

Die neue Schulreform sieht eine grundlegende Umgestaltung der Arbeiterziehung unserer Schüler vor. Die Kinder sollen sich nicht nur bestimmte Handgriffe in den Schulwerkstätten aneignen, sondern sich am Produktionsprozeß mitteilhaftig fühlen. Diesbezüglich haben wir unsere Schulwerkstätten so eng wie möglich mit den Betrieben unserer Stadt verbunden. Die Schüler erfüllen jetzt ganz bestimmte Aufträge der Patenbetriebe. So haben sie im vergangenen Jahr Bücherständer für die Betriebsbibliothek, Möbel und Spielzeug für die Kindergärten, Schutzärmel und Schürzen für die Arbeiter u. a. hergestellt.

Die Oberschüler erlernen den Beruf eines Fahrers. Viele von ihnen arbeiten dann in verschiedenen Betrieben der Stadt. Die Mädchen lernen Nähen. Unsere Schule verfügt über gut ausgestattete Lehrräume, wo die Schülerinnen in die Geheimnisse der Nähkunst eingeweiht werden. Ihre Lehrerin Ludmilla Chromutowa bemüht sich, alle ihre Kenntnisse den Mädchen zu übermitteln; und die hier oft organisierten Ausstellungen der Schülerleistungen zeigen, daß das Studium erfolgreich verläuft.

Nach Beschluß des Rayonvollzugskomitees sind das Dienstleistungskombinat und der Kraftverkehrsbetrieb als unsere Basisbetriebe bestimmt worden. Wir haben dort einige Arbeitsplätze, an denen unsere Schüler arbeiten. Man muß sagen, daß solche eine Form der Berufsausbildung den Schülern besonders gefällt. Sie gehen mit Vergnügen zur Arbeit, und sie sind glücklich, wenn sie eine konkrete Aufgabe erfüllen können. Dabei fühlen sie sich den anderen Mitarbeitern gleichberechtigt und sehen das Ergebnis ihrer Tätigkeit.

Eine weitere wichtige Form der Arbeiterziehung der Kinder ist die Schülerproduktionsbrigade. Gerade hier kann man am besten den Schülern die Liebe zum Heimatort, zum Boden, zur Landwirtschaft aneignen. Eine solche Brigade besteht bei uns schon bereits 16 Jahre und hat in dieser Zeit viele Erfahrungen gesammelt. Unsere ständigen Paten sind die Werktätigen des Sowchos „Krasnojarski“. Die Kinder arbeiten hier mit Vergnügen. Das hängt nicht zuletzt auch von der gut durchdachten Organisation der Arbeit und der sinnvollen Freizeitgestaltung der Schüler ab. Hier treiben sie Sport, baden, bereiten Darbietungen für die Sowchosarbeiter, verschiedene Abende, Diskussionsstunden und Treffen vor.

Anna STIEGLITZ
Gebiet Kokschetaw

Im Usi-Kamenogorsker Park „50 Jahre Oktober“ erlebt man viel Spaß auf dem Rummelplatz. Sehr beliebt ist die vor kurzem eingeführte Attraktion „Verkehrssampel“ mit elektrischen Kleinstautos.

Unsere Bilder: Der Anziehungspunkt des Parks — „Verkehrssampel“. Fotos: Wladislaw Pawlunin

eines Fachmanns regelmäßig Sport zu treiben. Solche Gesundheitsgruppen gibt es heute am Forschungsinstitut „Stalokonstruktija“, an den Produktionsvereinigungen „Ksyt“, „1. Mai“ und des Baumkombinats sowie beim Jugendklub „Olymp“. Viele Mädchen besuchen die Sektion für rhythmische Gymnastik. Die besten von ihnen beteiligten sich vor kurzem an einem Unionsturnier. Die Mitarbeiterin des Zentralstadions Olga Oschkinsa wurde Siegerin der Unionsmeisterschaft in Witebsk. Ihr Vorbild sportet viele Mädchen und junge Frauen zum regelmäßigen Training an. (KasTAG)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Die einladenden Lichter der Klubs

Wie verbringt ein Dorfwerkstätiger seine knapp bemessene Freizeit? Bei der Jugend scheint das alles klar zu sein: Sie eilt auch bei Wind und Wetter in den Klub, wenn es darum geht, das Tanzbrett zu schwingen oder in der Latenkunst zu proben. Und die älteren Einwohnern? Lassen sie sich auch öfters im Klub sehen? Aber ja! Was lockt sie eigentlich dorthin? Wollen wir das an einem Beispiel veranschaulichen.

Der Klub in Aksakowka — ein altes ziemlich unansehnliches Gebäude — kann sich nach außen hin nicht mit den modernen Kulturpalästen vieler Dörfer messen. Dennoch lieben ihn die Dorfbewohner und verbringen hier gern ihre Freizeit. Der eine kehrt ein, um sich in der Bibliothek ein neues Buch zu leihen, der andere möchte im Sportsaal seine Muskeln spielen lassen. Die meisten Einwohner von Aksakowka schwärmen aber für die Latenkunst. Ist im Klub ein Konzert angesetzt, dann ist der Zuschauerraum gefüllt. Man geht aber in den Klub nicht nur zu Darbietungen örtlicher Laten-Tänzer oder zu Filmvorführungen. In Aksakowka legt man sich viel Wert auf das Zusammensein mit Mitmenschen, auf gemütliche Unterhaltungen über verschiedene Probleme der Erfahrung in der Familie und der internationalen Politik. Dazu sind hier alle Bedingungen vorhanden. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst des Klubleiters Woldegar Dyck.

Woldegar hat seit früher Kindheit ein Herz für Musik. Nach Beendigung einer Musik-

fachschule und dem Armeedienst war er eine Zeitlang im Kulturhaus von Urdschar als Methodiker tätig. Hier gelang es ihm, einen vierstimmigen Chor zu gründen, der recht bald im Rayon, so auch im Gebiet, von sich reden machte. Wenige Monate darauf wurde er zum Klubleiter ernannt. In seinem Heimatdorf Aksakowka hatte man den neugebackenen Klubleiter wohlwollend aufgenommen.

„Ich möchte nichts verheimlichen“, sagte damals der Kolchosvorsitzende I. Isotow. „Die Kulturarbeit ist bei uns ziemlich vernachlässigt, und wir rechnen sehr auf Ihre Hilfe. Die Dorfeinwohner werden Ihnen dafür dankbar sein.“

W. Dyck begann mit der Renovierung und Rekonstruktion des Klubsgebäudes. Gleichzeitig starteten die Proben des Chors, des Tanz-, des Gesangs- und des Bühnenstücks, der Agitationsbrigade und des Instrumentalensembles. Probleme mit der Werbung für die Latenkunststrikel gab es keine: nahezu 100 Dorfeinwohner erschienen ständig zu den Proben.

Woldegar Dyck steckt die Menschen mit seiner Liebe zur Kunst regelrecht an, kann aber ummöglich alles allein bewältigen. Deshalb scharte er möglichst viele Enthusiasten um sich herum. Die Lehrerin Swetlana Jakoblewka, einst selbst eine aktive Teilnehmerin des Tanztrios, folgte ohne Zögern der Aufforderung des Klubleiters und bildete eine Tanzgruppe. Die Agitationsbrigade wird von den Lehrern N. Block und N. Woltschewskaja sowie vom Vorsit-

zenden des Gewerkschaftskomitees des Kolchos A. Bechtgold geleitet. Dyck braucht die Enthusiasten nur anzuleiten und dann und wann mit ihnen neue Ideen, Kostüme u. a. zu besprechen.

„In unserem Kolchos arbeiten hervorragende Menschen“, sagt Woldegar Dyck. „Sie verstehen es, reiche Ernten und Milcherträge zu erzielen und auch ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die besten Melkerinnen Nina Sintschka und Dina Nopljujewa, die Schweinezüchterin Lydia Belaschowa, die Buchhalterin R. Klumuk und viele andere sind mir in der Latenkunst eine zuverlässige Stütze.“

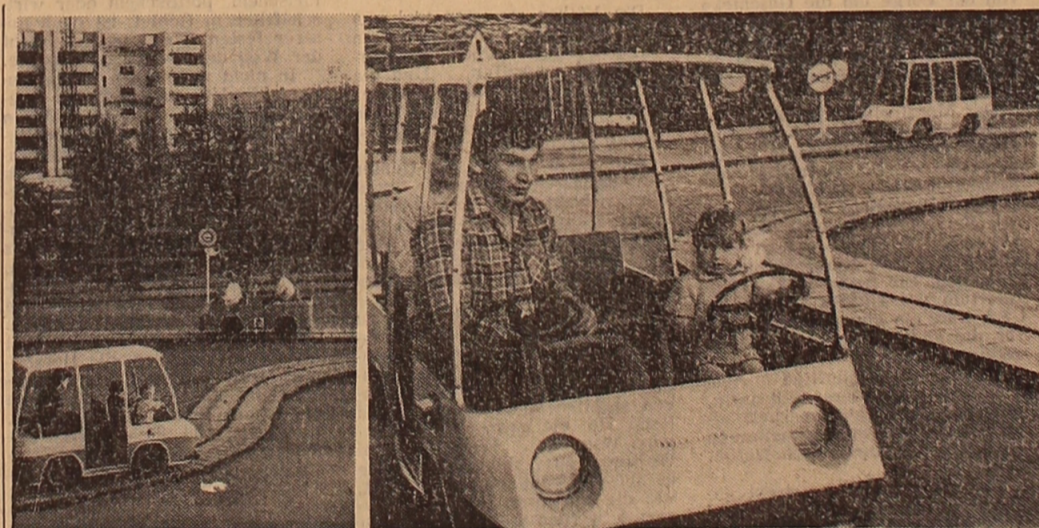
Man führt im Klub regelmäßig Erholungsabende für die Schrittmacher der Produktion, mündliche Magazine, festliche Geleite zum Armeedienst und verschiedene andere Kulturveranstaltungen durch.

Wo findet der Klubleiter für all das Zeit und Kraft?

„Manchmal beginnt einem der Kopf zu rauchen“, schmunzelt Woldegar. „Dann kommen mir die Menschen zu Hilfe, auch der Kolchosvorstand steht mir immer bei.“

Im Kolchos „Jubilejny“ wird die kulturelle Betreuung der Menschen sehr ernst genommen. Werteschenke, Geldprämien, Reiseschecks, ja auch Wohnungen erhalten in erster Reihe die Aktivisten der Produktion, die auch in gesellschaftlichen Leben und in der Latenkunst aktiv sind. Natürlich läßt es sich nur schwer berechnen, inwieweit die Teilnahme an der Latenkunst das Arbeitsproduktivität fördert, doch im Kolchos ist man überzeugt: Ohne die kulturelle Betreuung, ohne die woblurchdachte und mannigfaltige Arbeit des Klubs wären die Produktionsserfolge des Kollektivs kaum möglich.

Pjotr JAKIMENKO
Gebiet Sempalatinsk



Gesundungszentren am Wohnort

Für viele Sportfreunde von Alma-Ata ist jetzt der Weg zu den Sportstätten bedeutend kürzer. In mehreren Wohnbezirken der Hauptstadt sind Gesundheitsgruppen gegründet worden. Den Auftakt dazu gaben die Mitarbeiter des Zentralstadions der Kasachischen SSR, indem sie die Zentralstelle für Körperkultur und Gesundheit aus der Taufe hoben. Heute verelen die 66 Gesundheitsgruppen in dieser Sporteinrichtung mehr als 800 Sportfreunde.

„Wodurch läßt sich das große Interesse der Stadtbewohner für diese Gruppen erklären?“ fragte der KasTAG-Korrespondent W. K. Nognin, Direktor der Zentralstelle.

„Unter den Bedingungen des bestehenden Systems der Auswahl von Sporttalenten hatte bei weitem nicht jeder eine Chance,

in eine Sportschule aufgenommen zu werden“, erläutert Wladimir Konstantinowitsch, der selbst bis vor kurzem im Kindersport tätig war. „Diejenigen ohne Aussichten mußten also ausscheiden. Das war einer der Gründe, warum wir die Gesundheitsgruppen bildeten. In denen die Kinder und Jugendlichen neben den Erwachsenen trainieren und sich körperlich ertüchtigen können.“

Nach der ersten Bekanntmachung in der Zeitung waren unsere Turnsäle und Sportkapazitäten bald überlastet. Besonders gefragt waren die Sektionen Judo, rhythmische Gymnastik und Gesundheit.

Ein Ausweg aus dieser heiklen Situation wurde gefunden, nachdem das Sportkombinat und das Vollzugskomitee des Stadtbezirks ihre Bemühungen vereint

hatten. Die Deputiertengruppen setzten sich dafür ein, sämtliche Sporteinrichtungen der Produktionsbetriebe, Lehrinrichtungen und Mittelschulen zu überprüfen und Wege für ihre effektivere Nutzung zu finden. Es ist sehr günstig, daß die meisten dieser Sportanlagen in den größten Wohnbezirken liegen. Sie bildeten sozusagen die Außenstellen des Sportkombinats, wo Sportgruppen organisiert wurden. Für 3 Rubel pro Sportfreund und Monat stellt das Sportkombinat Raum, Sportinventar, Duschkabinen und Trainer zur Verfügung.“

Die neue Form der Freizeitgestaltung hat sich bereits gut bewährt, denn nun haben viele Menschen die Möglichkeit, unmittelbar am Wohnort unter Kontrolle

Unsere Anschrift: Kasachische S.S.R. 473027, G. Sempalatinsk, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07 2-06-49 Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56 Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55 Kultur — 2-79-15 Kommunikative Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literalar — 2-18-71 Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02. Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Заказ № 8601